GESELLSCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Die Transformation der Welt

Gedanken zur UN-Resolution A/RES/70/1

Version 1.22
30. Juni 2023

Grafiken, Texte, 3D, Gestaltung, Satz: Alexander Berg

3D-Modelle: Internet

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de

GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Die Transformation der Welt

Gedanken zur UN-Resolution A/RES/70/1

Inhaltsverzeichnis

Seite 14:
Sustainable Development Goals (SDGs), Teil 1

Seite 32:
Sustainable Development Goals (SDGs), Teil 2

Seite 50:
Sustainable Development Goals (SDGs), Teil 3

Seite 68:
Sustainable Development Goals (SDGs), Teil 4

Seite 82:
Sustainable Development Goals (SDGs), Teil 5

Seite 94:
Eine kurze Zusammenfassung zu den SDGs

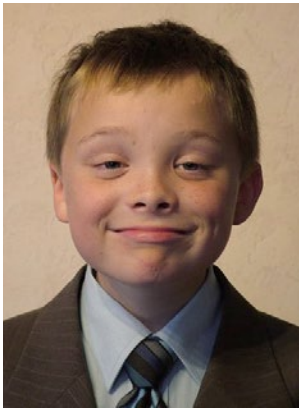
Ein Grundgedanke

Wenn sich etwas ändern soll, so macht es wenig Sinn, sich des gleichen Denkens zu bedienen, aus denen die wahrgenommenen "Probleme" entstanden sind.

In Wirklichkeit handelt es sich nur um Symptome, die in der Regel dort bekämpft werden, wo sie sicht- und spürbar in Erscheinung treten, während die Ursache weiterhin unbehandelt bleibt.
Das führt in der Regel dazu, dass Strukturen, die sich der Mensch geschaffen hat, zunehmend komplizierter werden, während sich dabei die Aufgabe mehr und mehr in Richtung Erhaltung dieser Strukturen verschiebt, weg von der Erfüllung der Aufgabe, weswegen die Struktur einst geschaffen wurde. Am Ende kollabiert die Struktur.
Gewohntes Denken reicht also nicht aus, um die wahrgenommenen "Probleme" zu lösen.
Damit dies funktioniert, bedarf es – sehr vereinfacht ausgedrückt – eines Umdenkprozesses.

Der Umdenkprozess selbst ist keine Angelegenheit eines kostspieligen Seminars oder ein zwei Gesprächen und dann hat sich der Fall geistiger Entwicklung erledigt.

Widmung



Papa, es wird alles gut.“ „Warum sagt Ihr das?“ „Weil wir das so von dir gelernt haben.“

Jonathan und Maximilian, 2011

Ich widme diese Gedanken meinen beiden Söhnen Jonathan und Maximilian. Ich muß sagen, wenn ich beide höre, sind sie mehr als nur "gelungen". Sie verwurzeln sich bereits in der neue nZeit.
An dieser Stelle danke ich allen Menschen, die mir bis zum heutigen Tage begegnet sind und begegnen, mich begleiteten und es noch tun.

Durch sie erliebe, erlebe und erlerne ich. Ebenfalls danke ich jenen, die sich einst als „Gegner“

zu präsentieren schienen. Denn dort, wo man verdrängt, wartet etwas darauf erlernt zu werden. Und dies stets nach einem überall inne ruhenden Prinzip.

All jene tragen auf ihre individuelle Art und Weise dazu bei, daß dieses Puzzle in seiner Zusammenwirkung zustande gekommen ist.

Es mag jedem dienlich sein, das Wesen des Alten und nicht nur die Bedeutung der Verantwortung für die Neue Zeit zu verstehen.

Über mich...

Geboren bin ich an einem Donnerstag, dem 18. November im Jahre 1965 in Fulda.

Mit drei habe ich an einem Sonntagmorgen im Jahre 1968 alle Schnitzel angebissen, weil meine Mutter ein paar Tage zuvor zu mir gesagt hatte, daß ich immer das Schnitzel bekäme, was ich auch angebissen habe.

1985 schloss ich die Ausbildung zum Betriebsschlosser ab und erweiterte die Wissensgrundlagen von 1991 bis 1993 zum Maschinenbautechniker mit Zusatzqualifikationen wie Computer gestützes Konstruieren (CAD), Arbeitsvorbereitung (REFA: Reichsausschuss für Arbeitszeitermittlung), Qualitätsmanagement (QM-9000ff) und Ausbildung der Ausbilder (AdA).

Bereits seit 1989 beschäftige ich mich mit 3D-Animation und kam so mit den weiteren Disziplinen Kommunikation, Medienentwicklung, Marketing, Drucksachen, Internet, Programmierung und Projektmanagement in Kontakt.

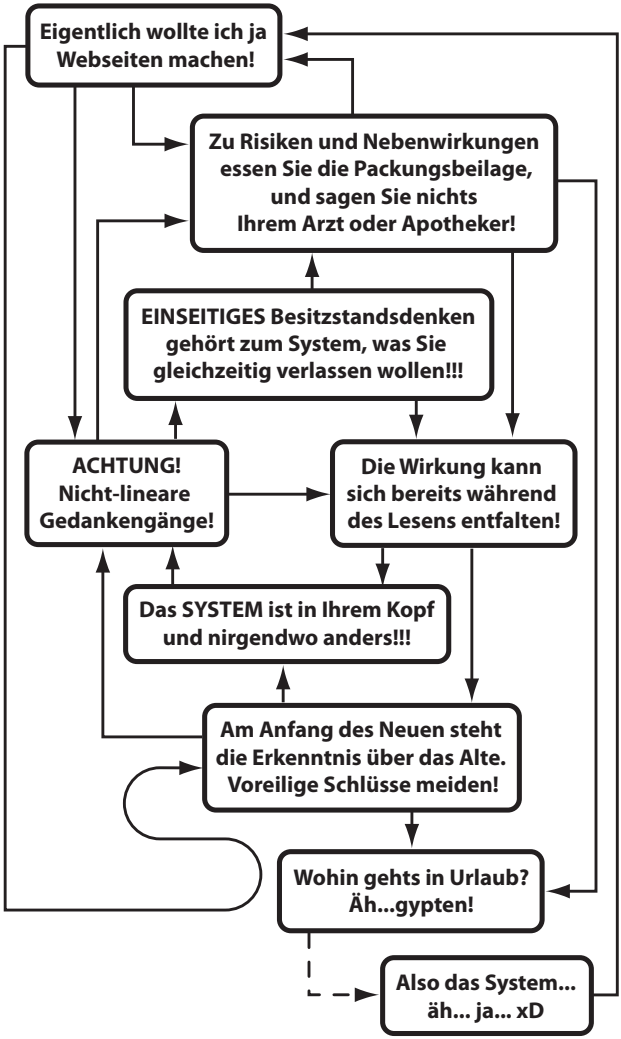
In 2005 kam ich mit dem Modell zur ganzheitlichen Neuorientierung ökonomischer Systeme in Berührung, erkannte darin sofort meine Neue Aufgabe und wirke seit dem aktiv daran mit.

2006 wurde mein Unternehmen per rückwirkender Gesetzesänderung abgewickelt, was mich darüber nachdenken ließ, daß etwas in diesem Land nicht stimmt (Wie sich nach und nach zeigte, bewegen sich die Ausmaße auf globaler Ebene).

Im Jahre 2008 begegnete ich einem Wirtschaftskriminalisten. Er erzählte mir etwas über das Rechtssystem (Art. 23 GG und fehlender Friedensvertrag). Das gärte dann so zwei Jahre. Und mit diesem Thema beschäftigte ich mich parallel bis Mitte 2014.

Da alles in einem Sachverhalt steht, kam ich nachfolgend mit den Themen Philosophie, Soziologie, Psychologie, Verhaltensforschung, Wahrnehmung, Geldsystem, Prozess- und Systemdenken, Liebe und Spiritualität in Berührung.

„Berg“ kommt von bergen, aufdecken, Licht ins Dunkle bringen, etwas zu Tage fördern, gebären, offenbaren.


Eigentlich wollte ich ja Webseiten machen!
Zu Risiken und Nebenwirkungen essen Sie die Packungsbeilage, und sagen Sie nichts Ihrem Arzt oder Apotheker!
EINSEITIGES Besitzstandsdenken gehört zum System, was Sie gleichzeitig verlassen wollen!!!
ACHTUNG! Nicht-lineare Gedankengänge!
Die Wirkung kann sich bereits während des Lesens entfalten!
Das SYSTEM ist in Ihrem Kopf und nirgendwo anders!!!
Am Anfang des Neuen steht die Erkenntnis über das Alte. Voreilige Schlüsse meiden!
Wohin gehts in Urlaub? Äh...gypten!
Also das System... äh... ja... xD

Hinweise zum Buch – Alles erst einmal wirken lassen

Der Wandel ist unübersehbar und die neue Zeit blinkt als silberner Streifen bereits am Horizont.

Alte Denk- und Muster sind unwirksam, die Mehrheit auf die Veränderungen nicht vorbereitet und in zunehmendem Aktionismus gefangen.

Der Ausstieg aus dem, was wir „System“ nennen, geschieht zunächst rein mental. Erste Reaktionen der Gegenwehr und erste Gedanken an Besitzstandsicherung sind jedoch nur Konditionierungen aus dem alten System heraus.

Das noch wirksame, jedoch im Verfall befindliche Weltbild wurde die letzten 370 Jahre von den dokumentierten Vorstellungen René Descartes geprägt. Er beschrieb die Welt als eine der Dinge und Teile und scheinbar unabhängig voneinander existierender „Probleme“.
Daraus manifestierte sich jene beharrliche Vorstellung, die Weltanschauung sei ein rein objektive – unabhängig von uns – wie sich mittlerweile herausstellt, ein kollektiver Irrglaube.

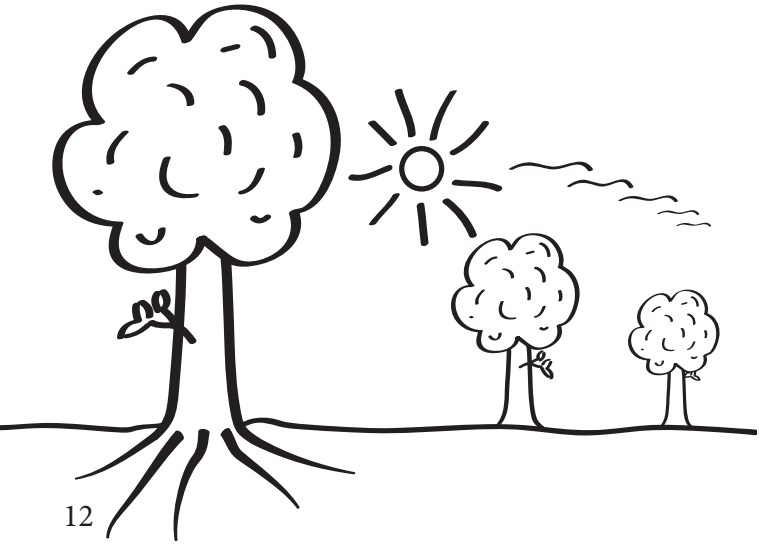
Was das „System“ ist, was hinter allem steckt, was die Gesellschaft und somit jeder selbst tun kann,

um aus der selbst geschaffenen Situation sich heraus zu bewegen, davon handelt dieses Buch. Es basiert unter anderem auf eigenen Erlebnissen und der Beschäftigung mit dem sich vollziehenden, globalen Wandel und einhergehendem Umdenken.

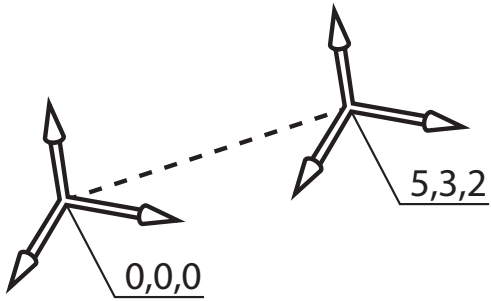
Es ist zum „darauf herumdenken“ gedacht, würde Tobias jetzt sagen. Jedoch gewiss mehr als eine Woche. Es bietet Handlungsempfehlungen und verweist dabei auch auf angrenzende Themen.

Und weil es etwas Wesentliches für die Gesellschaft darstellt, freue ich mich natürlich auf jeden „energetischen “ Ausgleich.

Ich wünsche hierbei viel Freude.



Auch wenn Du weißt,
wo Du hinwillst...



„Bevor man sich der Lösung zuwendet,
bedarf es ebenfalls der Erkenntnis
über das WESEN des Alten.“

Teil 1

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die Tage bin ich auf den Aufklärer-Blogs „herumgestreunert“ und über die siebzehn Ziele zur nachhaltigen Entwicklung gestolpert, wo es sich lohnt, sich (aus Sicht des „Neuen“ und zur Infragestellung des Systems der alten Ordnung) mit diesen tiefergehend auseinanderzusetzen.

Vorab: Zunächst wollte ich nur auf die netten Grafiken mit den Überschriften eingehen, habe mich dann dazu entschlossen, auch die passende UN-Resolution A/RES/70/1 durchzuarbeiten: „*Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*“, vom 25. September 2015.

Um es zusammenfassend vorwegzunehmen: Die darin ambitioniert beschriebenen Ziele und Zielvorgaben erzeugen – bei genauerer Betrachtung – eben genau jene regional bis global erscheinenden „Probleme“ (Symptome), mit denen wir es heute bereits zu tun haben, während sie gleichzeitig ambitioniert verhindert werden sollen.

Auch wenn alle Ziele und Zielvorgaben erstrebenswert sind, soll ihre Umsetzung im Rahmen gewohnter Vorstellungen und Werkzeuge stattfinden, was letztlich nur den Ausbau und die Weiterführung der alten Ordnung vorantreibt.

Etwas mit den gleichen Mitteln zu bekämpfen,

was systembedingt dadurch auch erzeugt wird, nennt sich Donquichotterie und ist damit nur der gewohnte Versuch, das System der alten Ordnung aufrechtzuerhalten, welche aus zur Gehorsamsbereitschaft und auf Fremdbelohnung erzogenen Untergebenen und ihren sie mit Nichts belohnenden „unsichtbaren“ Herren (im Kern den Kaufleuten) besteht.
Alles am besten eingehüllt in einem globalem Markt, mit noch mehr produzierenden Konsumenten und ihren „Führern/Vorgesetzten“.

Es sind jene, die das „Bedruckte“ zur Verfügung stellen, was nach Belieben entweder aus dem Nichts erschaffen wird oder reichlich vorhanden ist und anschließend mit Zinsen versehen wird, die darüber hinaus auch noch zurückgezahlt werden sollen – ohne dass diese (jemals) mitgeschaffen wurden.

Der positive Zins sorgt gewohnt dafür, dass alle das zusätzliche Geld zu erarbeiten versuchen, was jedoch gesamtgesellschaftlich niemals der Fall sein kann, weswegen der Negativzins im Kern ein gegenteiliges Signal bedeutet, was den Usigen für gewöhnlich jedoch als „Strafzins“ vorkommt, weil jenen wieder etwas genommen wird.
Etwas, was ihnen jedoch nie gehört hat. Es ist lediglich die Teilhabe am Geldsystem, die ihnen gewährt wurde/wird.

Auf die Rente, die nachfolgende Generationen durch die vorherige über „Rentenpunkte“ und später umgewandelte Geldmittel versklavt, mag ich in diesem Beitrag mal nicht weiter eingehen. Ebenso wenig, dass mit dem Vererben lediglich die Sklaverei weitervererbt wird, während die Illusion herrscht, etwas würde einem gehören.

„Der belohnte Sklave, ist der Feind der Freiheit, die er anderen auch noch zu neiden versucht.“

„Wir haben keine Kontrolle über das, was das Leben mit uns macht. Die Dinge geschehen, ehe man um sie weiß. Und sobald sie geschehen sind, zwingen sie einen, andere Dinge zu tun. Bis man am Ende jemand geworden ist, der man nie sein wollte.“
„Nein. Wir können alle frei entscheiden und Sie haben sich entschieden. Manchmal findet man sein Schicksal auf Wegen, auf denen man dachte ihnen zu entgehen. Skarssen und diese Bank sollen sich für ihre Taten verantworten und ihre gerechte Strafe erhalten. Sie können mir dabei helfen.“ „Gerechtigkeit? Das ist nicht möglich.“
„Warum?“ „Ganz einfach, Agent Salinger. Weil ihre Idee von Gerechtigkeit eine Illusion ist. Verstehen sie nicht, dass das System, dem sie dienen, es niemals zulassen wird, dass der Bank oder Skarssen irgendetwas passiert. Im Gegenteil. Das System garantiert der IBBC Sicherheit, weil alle Welt darin

verwickelt ist.“ „Was meinen sie mit „alle Welt“?„ Dialog zwischen „Oberst Wexler“ und „Agent Salinger“, The International, 2009

Der ganze Schwindel funktioniert natürlich nur, weil die Menschen gewohnt von ihrer Entwicklung im Sein (was ihnen nicht genommen werden kann) in ein Haben „umgelenkt“ (im Rahmen familiär-gesellschaftlicher Entsprechung) wurden (Haben, was ihnen möglicherweise jederzeit genommen werden könnte oder sie solange ihr Eigen nennen dürfen, wie sie etwas dafür entrichten oder gehorsam sind).

Durch die „Umlenkung“ wurde aus Neugier die allseits bekannte Gier, ein Phänomen individuell-gesellschaftlich beibehaltener Unvernunft und Gewissenlosigkeit, Antriebsmotoren eines weltweiten Geschäftsmodells – dabei das Wesentliche „belohnt“ außer Acht lassend.

Hat man die Wechselwirkung zwischen konventioneller Erziehung zur Gehorsamsbereitschaft (durch entsprechende Belohnung und Bestrafung) und hierarchischer Organisationsstruktur erkannt und verstanden, genügt der Blick in die „Welt der Staaten“ (die Welt der Institutionen) und schon lässt sich die Gleichschaltung in den wesentlich den Menschen beeinflussenden Denk- und Verhaltensweisen erkennen, nach de-

nen die gewohnte Mehrheit „funktioniert“ und damit die Steilvorlage zur Aufrechterhaltung des Systems beisteuert, während die Aufrechterhaltung durch „Werte“ und wohlwollend überlassene „Privilegien“ vollzogen wird.

Der gewohnt aufwachsende Akteur bekommt die „Werte“ von Macht, Geld, Eigentum, Besitz, Hab und Gut „beigebracht“ und dass ihm etwas oder jemand gehören würde, während „Geld“ für ihn ein universelles Tauschmittel in seiner Umgebung ist.
Für die „Herren des Nichts“ ist „Geld“ ein Werkzeug zur lokalen bis globalen Machtausübung und dies nur, weil ihm seitens der Untergebenen ein Wert gegeben wurde, der anerzogen mehr zählt, als Eigenschaften wie Vernunft, Gewissen, Empathie, Achtsamkeit, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit &c.

Eigenschaften, wie sie sich vom ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ableiten lassen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Für die gewohnte Gesellschaft gelangt das Begehrte als „bezinstes“ Dar-Lehen ins System und erlangt allein durch den anerzogenen Glauben

(es sei etwas wert) seinen Wert durch die „Besicherung“ durch den Dar-Lehensnehmer. An diesem Übergabepunkt findet sich auch der Schlüssel aus dem System und damit auch das Ende der alten Ordnung.

Alles was in der Resolution beabsichtigt ist, lässt sich innerhalb der alten Ordnung erst durch eine arbeitende Gesellschaft realisieren, die für ihre Arbeit entlohnt wird, davon Steuern und Abgaben zahlt, ein Bruttosozialprodukt (in Zahlen) aus erzeugten Produkten und geleisteten Diensten erwirtschaftet, von denen wieder ein, wenn auch gering erscheinender Teil für eben jene globalen Projekte genutzt wird oder werden soll.

Sicher ist es eine Herausforderung, irgendwann davon sprechen zu können, dass es keine Armut; keinen Hunger; Gesundheit und Wohlergehen gibt; man hochwertige Bildung genießt; Geschlechtergleichstellung; sauberes Wasser und Sanitärversorgung; bezahlbare und saubere Energie gibt.
Wo auch von menschenwürdiger Arbeit und nachhaltigem Wirtschaftswachstum Industrie, Innovation und Infrastruktur und weniger Ungleichheiten gesprochen werden mag. Darüber ist insgesamt vorzudenken, wenn man die Thematik der Umweltverschmutzung und des möglichen Klimawandels mit in Betracht zieht, hier

und da von Überbevölkerung gesprochen wird, während auf der anderen Seite, die Geburtenrate erhöht werden soll.

„Da ist so eine Grundeinstellung da draußen. Da geht was ab, da ist so viel Hoffnungslosigkeit. Was sollen wir da machen?“ „Das ist nicht leicht zu beantworten, aber wenn… vielleicht gelingt es uns durch das Fernsehprogramm oder auch durch andere vorstellbare Programme den Menschen klar zu machen, dass jeder Einzelne von ihnen wirklich wertvoll ist.“ „Ja, und das geht schon in der Kindheit los. Wir dürfen nicht unterschätzen, wie wichtig sie ist.“

„Ich glaube nicht, dass sich jemand gut entwickeln kann, wenn er nicht als derjenige akzeptiert wird, der er ist. Man hört so oft den Satz: „Oh, wenn du mal groß bist, wirst du es zu etwas bringen.“ Das sagen so viele in diesem Land. Das heißt, ein Kind wird also für das wertgeschätzt, was es mal sein wird und nicht für das, was es ist. Es wird eines Tages ein großer Konsument. Und je schneller wir die Kinder aus dem Nest werfen, damit sie unsere Produkte kaufen können, desto besser.“ Dialog „Arsenio Hall und Fred Rogers“, Der wunderbare Mr. Rogers, 2019

„Klima ist das Produkt aller auf diesem Planeten, auf der Sonne und durch den Mond stattfin-

denden Prozesse – einschließlich* der im Menschen gewohnt anerzogenen Denk- und Verhaltensweisen.“

**die gewohnte objektive Haltung zur Welt, ist eine Illusion.*

Mit „Klimawandel“ könnte auch die Veränderung des geistigen Klimas gemeint sein, was dem üblichen Geschäftstreiben abträglich ist, was es deshalb zu schützen gilt.

Eine Welt, wo man es mit nachhaltigen Städten** und Gemeinden(**) zu tun hat, verbunden mit verantwortungsvollem*** Konsum- und Produktionsverhalten, wo Klimaschutz auch im Bewusstsein vorhanden ist und das Leben unter Wasser und an Land mehr ist, als nur ein bewertender Blick vermarktbarer Ressourcen, Produkte und Dienstleistungen – die dann NICHT nach den üblichen ökonomischen Prinzipien gehandhabt werden?

***Text von Dun & Bradstreet: „Stadt Fulda is located in Fulda, Hessen, Germany and is part of the US Municipal Governments Industry. Stadt Fulda has 316 total employees across all of its locations and generates $21.21 million in sales (USD). There are 30 companies in the Stadt Fulda corporate family.“*

*** Der Mensch ist dann verantwortungsvoll, wenn er sich a) in Vernunft und Gewissen entwickelt und sein Tun reflektiert oder sogar soweit geht, vorher über das noch zu Tuende und dessen Sinnhaftigkeit und Auswirkungen vordenkt und sein Tun notfalls sogar unterlässt – vereinfacht ausgedrückt.

Was Frieden, Gerechtigkeit, „starke Institutionen“ und „Partnerschaften“ angeht, mag ich später näher darauf eingehen.

Zum Frieden vorab ein Gedanke von John F. Kennedy: *„Welchen Frieden suchen wir? Ich spreche vom aufrichtigen Frieden. Vom Frieden, der dem Leben auf der Erde einen Wert gibt. Nicht nur Frieden in unserer Zeit, sondern Frieden für alle Zeit. Unsere Probleme sind von Menschen gemacht und können deshalb vom Menschen gelöst werden. Denn letzten Endes ist unsere tiefe Gemeinsamkeit, dass wir alle diesen kleinen Planeten bewohnen.“*

Ökonomisch-ökologisch-gesellschaftliche Entwicklung im gewohnten Rahmen, um darauf den gewohnten Wohlstand mit den üblichen Mitteln und Vorhaben ermöglichen und dauerhaft praktizieren zu wollen, reicht jedoch NICHT aus, um diese siebzehn Herausforderungen sowohl nachhaltig zu meistern wie auch aufrechtzuerhalten.

Wobei sich die Frage aufdrängt, was unter „nachhaltig“ zu verstehen ist: Nachhaltig im Sinne des Lebens (also nicht der gewohnten Existenz) und menschlicher Entwicklung oder gewohnt bei dem Versuch die anerzogene, innere Leere einer über 95%-igen Mehrheit, durch befriedigen ihres Habenwollen durch ein mehr des Selben.

Das ist zwar ein gutes Geschäftsmodell (für die Kaufleute und alle Geldgläubigen) mit einer globalen, sich selbst versklavenden und mit Zahlen bedrucktem Papier belohnbaren und sich selbst(!) unten haltenden Weltbevölkerung, die der Meinung ist, dass die Vorstellung besteht, dass ja mehr oder weniger alle „alles“ haben müssten.

Schließlich will man ja keinen zurücklassen, heißt es in der Resolution, an so mancher Stelle. Auch so kann man „nachhaltig“ interpretieren.

„Es ist, als hätten wir vergessen, wer wir sind… Forscher, Pioniere… nicht nur Verwalter.“
„Als ich ein Kind war, kam's mir vor, als gäbe es jeden Tag irgendetwas Neues, ein Gerät oder eine Idee, als wäre jeden Tag Weihnachten… Aber sechs Milliarden Menschen, stell dir das mal vor… und jeder Einzelne wollte alles haben.“ Dialog „Copper“ mit „Grandpa Donald“, Interstellar, 2014

Wer der Meinung ist, man habe dabei das Klima, die Umweltverschmutzung und die Ausbeutung planetarischer Ressourcen im Griff, der macht sich da – mit glänzenden Äuglein – nur etwas vor.

Ein System, wie es aktuell existiert, schafft sich in der Regel dadurch ab, indem es weiter im gewohnt geschlossenen Geistesverkehr in seiner Komplexität zunimmt, bis der Punkt irreversibel überschritten ist.
Die Erfüllung der Funktion des Systems der Notwendigkeit seiner Erhaltung weicht und letztlich an der selbstgeschaffenen Insuffizienz in sich zusammenfällt, was letztlich alle betrifft und es wenig nutzt, nur genug Flocken in der Tasche zu haben oder irgendetwas, was man dann später tauschen kann.

Das alles was sich so gewünscht und „zusammengehofft" wird, dass es sich realisiert, bedarf unter dem Aspekt gesellschaftlich-systemisch und beibehalten-geförderter Unvernunft und Gewissenlosigkeit nicht nur der näheren Betrachtung, sondern notfalls insgesamt der Infragestellung.

„Ein gutgehender Markt ist etwas, wo man erst die Kopfschmerzen verkauft und später die Kopfschmerztabletten dazu anbietet."

Klarer ausgedrückt: Wo man auf der einen Seite die Massen auf Haben (gewohnte Wertvorstellungen und Privilegien) und Gehorsamsbereitschaft trimmt (was sie in den Familien schon selbst erledigt) und dann mit Produkten und Dienstleistungen einem Wechselspiel aus Bedarf und Deckung nachgeht, was sich durch gewöhnlich fortgeführte Erziehung zum Haben und Gehorsam immer weiter treiben lässt.

„Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Sie will außerdem den universellen Frieden in größerer Freiheit festigen. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Beseitigung der Armut in allen ihren Formen und Dimensionen, einschließlich der extremen Armut, die größte globale Herausforderung und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist… Wir sind entschlossen, die Menschheit von der Tyrannei der Armut und der Not zu befreien und unseren Planeten zu heilen und zu schützen…" Präambel, A/RES/70/1

Zunächst ist an dieser Aussage nichts Verwerfliches zu erkennen, da es sich um gewohnte Aufgaben und Zielvorstellungen handelt, verbunden mit den multilateral gewohnten Erwartungshaltungen – als ob es das „Normalste" der Welt sei, dass alle irgendwann arbeiten und Geld verdienen, damit sie sich etwas kaufen können, Wohl-

stand mehren, etwas lernen, mit dem sie noch mehr von jenem haben/bekommen – außer natürlich das, was für sie am Wichtigsten ist, um aus der „Nummer“ herauszukommen.
Das setzt voraus, dass jene daran Interesse haben, denn die Versuchungen sind einfach zu groß, lieber auf dem Komfortsofa sitzen bleiben zu wollen.

Signale zum Um- und Weiterdenken gibt es mittlerweile reichlich und es ist nicht damit getan, dass „nach uns die Sintflut“ kommen mag.

Hinter all dem gewohnten Treiben wirken einige menschliche, wenn auch „nur“ systembedingt anerzogene Faktoren, die in der Resolution unbetrachtet sind und dem schönen Bild in seiner Umsetzung einen ganz anderen Anstrich verpassen.

Geld macht – geglaubt – alles erst möglich und so treten auch damit verbundene Phänomene wie Korruption, Selbstbedienung, Betrug, Bestechung, Vorteilsgewährung, Übervorteilung, Vorteilsnahme &c. in Erscheinung. Das soll jetzt keine Lehrstunde in Sachen „Strafrecht“ werden.

Wer denkt – provokant gefragt – bei dem ganzen Vorhaben schon daran, dass es gar nicht um die eigentliche Entwicklung des Menschen geht,

sondern um die gewohnte Erhaltung des Erreichten (das System) und seine es erhaltende Expansion im Haben, während daran gleichzeitig die Existenz des Einzelnen und seine damit untrennbare Abhängigkeit zum System geknüpft wird. Das klingt recht alternativlos und so träumt mancher von „finanzieller Freiheit“, was sich vom Prinzip her nicht von „Arbeit macht frei“ unterscheidet.

„Ja, aber ich muss doch auch leben…“

Wer arbeitet, bekommt dafür Geld. Wer Geld hat, kann existieren, kann etwas oder jemanden kaufen, „gehört“ ihm etwas oder jemand, kann es sein „Eigen“ nennen oder zumindest besitzen. Wer keine Arbeit hat, hat schlimmstenfalls auch kein Geld, kann sich also nichts kaufen, nichts entwickeln, sich selbst (im Haben) nicht entwickeln, ist also arm. Armut.
Konventionelle Vorstellungen innerhalb eines mentalen, gewollt geschlossenen Systems.

Nur kurz mag ich auf den Aspekt der in der Resolution angesprochenen „Rechtsstaatlichkeit“ eingehen, da Helmut Schmidt bereits in 2012 in seiner Rede zum Westfälischen Frieden gesagt hat, dass die Staaten bereits alle Unternehmen sind.

Ich sage an dieser Stelle eindringlich, dass es NICHT darum geht, all jene, die nicht den „üblichen“ Wohlstand erleben, deswegen davon ausgeschlossen sind, nur weil der gewohnte Denker das gesamte Thema meist auf „Geld haben“ oder „kein Geld haben“ reduziert, weil er sich selbst bereits darauf reduziert hat, was ihn so auch in einer selbstgeschaffenen Fremdbestimmbarkeit hält.

Es wäre von den heimlichen Zweiflern und vorschnellen Systemgläubigen sichtlich zu einfach – besser: zu kurz gedacht.

Die Erreichung der siebzehn Punkte findet sich, wenn man ÜBER den gewohnten Tellerrand schaut und nicht in der üblichen Suppe rührt.

Die Resolution versucht sich – vereinfacht ausgedrückt – in der üblichen Behandlung von systembedingten Phänomenen (Erscheinungen, „Problemen“, Symptomen), deren oberflächliche Kaschierung (Symptombekämpfung) durch Schaffung von Arbeit, Märkten und Geschäftsmodellen, verbunden mit der gewohnten Sättigung von Bedürfnissen über den üblichen Weg des Glaubens an den Wert von Zahlenreihen („Sichteinlagen“) auf dem Konto und mit Zahlen bedrucktem Papier belohnter Arbeit geschehen soll.

Dabei involviert, jene die das Geld zur Verfügung stellen (Bankkaufleute &c.) und jene die mit den Produkten und Dienstleistungen Handel (Kaufleute) treiben oder diese her- und zur Verfügung stellen (lassen) (Unternehmer, in der Regel auch Kaufleute).

„Man muss ja froh sein, wenn man Arbeit hat.“
Alte Frau im Bus in Recklinghausen

Reklame: Dass das sogenannte „Geld“ (gelt) als Dar-Lehen durch einen Dar-Lehensvertrag zwischen Dar-Lehensgeber und Dar-Lehensnehmer aus dem Nichts geschaffen wird und erst durch den Akt der „Besicherung“ einen gesellschaftlich anerzogenen Wert erhält, erkennt derjenige nicht, der fast ehrfürchtig an den Wert seiner Arbeit und damit auch an Geld oder was er sich dafür kaufen kann zu glauben meint.

„…und die Sklaven haben sich bewaffnet.“ „Ich kann das nicht leiden, dieses Wort…das ‚S-Wort‘, das ‚S-Wort‘.“ „Verzeihung. Die gefangenen Arbeiter haben sich bewaffnet.“ „Okay, das ist besser. Das ist viel besser.“ Dialog aus Thor: Ragnarök, 2017

Teil 2

Sustainable Development Goals (SDGs)

Um es mal so auszudrücken: Die Resolution klingt wie etwas, wo jene, die davon im Wesentlichen betroffen sind, gar nicht gefragt werden, während sie gewollt oder ungewollt, durch ihr gewohntes Handeln ihre Einwilligung geben.
Das ist üblich, wenn sich die Masse nicht für Politik interessiert, obwohl sie durch Steuern und Abgaben (im Kern durch den Glauben an den Wert von Geld) direkt dadurch betroffen ist. Sehr vereinfacht ausgedrückt. Wer bereits versklavt ist, weil er sich selbst versklavt, wird einfach nicht gefragt – um es mal so auszudrücken. Schließlich hat er ja seine Stimme abgegeben.

„Aber wir fragen die Menschen nicht nach ihrer politischen Meinung. Ich kann ihnen auch verraten warum. Es interessiert sie einfach nicht.“
„Wahlleiterin“, Long Shot, 2019

Wie gesagt: Es geht nicht einfach um „Ja“ oder „Nein“, sondern die Art und Weise und mit welchen Mitteln. Denn es soll sich auf der einen Seite ja etwas Wesentliches ändern, während jedoch gleichzeitig alles beim Alten bleiben soll – also gewohnte Symptombekämpfung mit Hilfe jener Mittel, die für die Symptome verantwortlich sind.

Das liegt auch daran, dass man sich seitens der Masse auf das konzentriert, was man am besten kann: arbeiten, Geld verdienen und wieder aus-

geben, um die eigene Existenz sichern zu wollen, während mit ihrer Hilfe gleichzeitig an der Schaffung neuer Märkte, Konsumenten, Produkte, Dienstleistungen, Bedarf und Deckung „gezimmert“ wird. Wer hier noch an Klimaschutz glaubt, macht sich nur etwas vor.

Wie sehr doch alles am Gelde hängt und für „gewohnt“ gehalten wird, während scheinbar nichts geht, wenn kein Geld vorhanden ist. Schließlich hält man ja auch Arbeit für etwas, was etwas wert sein soll.

„Also. Leben und Taten des Don Quichott. Worum geht es?“ „Dass jemandes Glaube an Werte sehr viel wichtiger ist, als die Werte selbst?“
„Ja, das steckt da auch drin. Aber worum geht es eigentlich? Könnte es vielleicht darum gehen, wie rationale Gedanken unsere Seele zerstören? Könnte es um den Triumph von Irrationalität gehen, um die Kraft, die darin steckt?
Wir verbringen sehr viel Zeit damit, die Welt zu organisieren. Wir bauen Uhren, stellen Kalender her, versuchen das Wetter vorherzusagen. Aber welchen Teil unseres Lebens haben wir wirklich unter Kontrolle?“ „John Brennan“, The Next three Days, 2011

Und weil ja jeder das „Geld“ braucht, oder erst mal zum „Geldjunkie“ umerzogen werden soll,

damit er später damit „seine Existenz“ aufrechterhalten kann, kann mit dieser Haltung auch viel Schindluder getrieben werden, wenn sie auf Fremdbestimmung trifft und das Geld (gewohnt) aus dem Nichts geschaffen und mit Zinsen „versetzt“ wird.

Die ursprünglich zur Gier umfunktionierte Neugier, welche die Triebfeder des Geschäftsmodells ist, steht einer erfolgreichen Umsetzung der siebzehn Punkte gleichzeitig im Wege. Die beklagte Korruption ist dabei nur eines von vielen sicht- und spürbaren Phänomenen.

Leben (was dem Menschen nicht gehört, worin er jedoch untrennbar eingebettet ist) und Existenz (Leben als Besitzrecht) sind jedoch zwei Paar Schuhe, siehe Art. 23, Punkt 3 AEMR: *„… eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz…“*

Wie gesagt: Es geht weder darum, die Ziele nicht zu realisieren, noch geht es darum, jemanden davon auszuschließen!

Der gesellschaftlich anerzogene Glaube, dass Arbeit und was man dafür bekommt – in der Regel „Geld“ – etwas wert sein sollen, ist einer der wesentlichen Kernelemente, die auf der einen Seite das System am Laufen halten und die Verbindung

zwischen den belohnten Untertanen und ihren „unsichtbaren Herren des Nichts“ herstellen.

Dabei sorgt die Schaffung schwelender und offensichtlicher Angst- und Mitleids- und Mangelszenarien dafür, dass der „einfache“ Kopf schuldbewusst fremdgesteuert, in der Angst verhaftet bleibt, und der Fokus der Betroffenen auf diese Weise gelenkt werden kann. Dies, weil einst die „Neugier“ in „Gier“ erzieherisch umgelenkt wurde.

Terrorismus ist dabei nur ein willkommenes Mittel, um weiter an einem Feindbild festhalten zu wollen, was die eigene Existenz und damit verbundenes Handeln rechtfertigen sollen. Die mit „Terroristen“ bezeichneten, sind da geistig nicht viel besser dran. Nicht zu vergessen der „Staatsterrorismus“ wie ihn Helmut Schmidt mal beschrieben hat. So am Rande.

Die ganze „Nummer“ ist letztlich reine Kopfsache. Im Kern wird sich etwas vorgemacht, indem Symptome kaschiert, „ungerechte“ gegen „gerechte“ Vorgesetzte ausgetauscht oder „Staaten“ notfalls namentlich Umetikettierung werden.

All diese Bestrebungen sind letztlich nur reine Augenwischerei, wobei das Festhalten am Gewohnten (Konventionen, Traditionen), lediglich

ein Zeichen für das Festhalten an den damit verbundenen Denk- und Verhaltensweisen darstellt und damit auch an den systemischen „Problemen“ (Probleme, die in der Regel „die anderen“ haben.)

„Ich bin T’Challa, Sohn von König T’Chaka. Ich bin der souveräne Herrscher des Landes Wakanda. Und zum ersten Mal in unserer Geschichte, werden wir unser Wissen teilen und unsere Ressourcen mit der restlichen Welt. Wakanda wird nicht länger aus dem Schatten heraus zusehen. Das können wir nicht. Das dürfen wir nicht. Wir werden als gutes Beispiel vorangehen, als Beispiel dafür wie wir uns als Brüder und Schwestern auf dieser Erde gegenseitig behandeln sollten.
Heute mehr als je zuvor, bedrohen Missverständnisse und Vorurteile unsere kostbare Existenz. Dabei kennen wir alle die Wahrheit. Es verbindet uns viel mehr, als uns trennt. In Zeiten der Krise bauen die Weisen Brücken, während die Narren Mauern errichten. Wir müssen einen Weg finden, gegenseitig auf uns Acht zu geben. So, als wären wir ein einziges Volk.“ „T’Challa“, Black Panther, 2018

Was das Um- und Weiterdenken angeht, ist der Einzelne betroffen, ob er will oder nicht. Selbst dann, wenn er nur so tut, als ob es um Veränderung gehen soll, während er selbst nicht davon betroffen sein mag.

Gewohntes Klagen (Jammern, Beschweren, Wimmern, Heulen, Greinen, Demonstrieren usw.) ist damit nur eine Ventilfunktion für jenen selbstgeschaffenen sich verschärfenden Zustand, Veränderung zwar lautstark zu fordern, jedoch selbst nicht davon betroffen zu sein.
Klar, dass man hier den Druck bequem auf dem Kessel erhöhen kann, bis er an dieser Stelle zu bersten beginnt. Schließlich wurde ja genug Veränderung gefordert.

Wenn davon gesprochen wird, dass man niemanden zurücklassen will, stellt sich also die Frage, ob man einen ganzen Planeten mit Sklaven und Märkten zu realisieren versucht, was letztlich den Planeten zerstören würde, während man in „andächtiger Runde" einen gegenteiligen Willen zu bekunden meint – also das typische „so tun, als ob", das Spiel, das Rollenspiel, was als alternativlose Realität gedacht sein soll.

„Und solange solche existieren, die sich an das erinnern was war, werden auch immer jene existieren, die unfähig sind zu akzeptieren, was sein kann. Sie werden sich auflehnen." „Ja, wir sind stur." Dialog „Thanos" mit „Tony Stark", Avengers: Endgame, 2019

Jene, die üblicherweise nur zu jammern wissen, sind auf diese Weise nur ein Teil von etwas, was

sie zumindest mal beklagen, bevor es Montag wieder artig an die Arbeit geht, damit man das, was einem vermeintlich zu gehören scheint, weiter aufrechterhalten kann.

Karriere ist dabei eng mit der Hierarchie verknüpft, wo der „Schein“ auf dem Weg „nach oben“ stets zuzunehmen scheint. So am Rande.

Es ist leicht Menschen klein zu halten, die sich anerzogen bereits selbst klein halten (durch die Hoffnung auf belohnte Gehorsamsbereitschaft), weil sie durch unhinterfragte Erziehungsmethoden „herangezogen“ wurden, die ja schon immer so gewesen sein sollen und deshalb „richtig“ sein müssen.
Da mag so mancher jetzt „den Hals aufreißen“. Doch wenn ihm Bestrafung durch Einschränkung und Entzug seiner Privilegien oder dem Liebgewonnenen auf dem Konto drohen, dann werden die meisten wieder brav und artig.

Jemand, der meint, dass er etwas zu verlieren habe, weil er anerzogen daran glaubt, dass ihm etwas gehören würde, wird immer überlegen (Taktik und Strategie), wie weit er gehen mag. Doch wie weit er unter dieser Vorstellung auch gehen würde, es wäre nie weit genug. Das ist auch der Grund, warum die meisten irgendwann wieder „nach Hause“ gehen.

„Es ist leicht, Leute zu belügen, die sich schon selbst belügen.“ „Mysterio“, Spider-Man – Far From Home, 2019

Vor ein paar Jahren hielt ich den mehrseitigen Entwurf einer Diplomarbeit aus Benin in Händen, worin es grob um die Vorstellung ging, dass man in Europa ein erfolgreicher Fußballstar werden kann.

Im Text ließen sich daraus all jene Denk- und Verhaltensmuster ableiten, wie sie nahezu überall in der „Welt der Staaten“ mit ihren hierarchischen Organisationsstrukturen zu erkennen sind.

Somit spielt die Hautfarbe keine Rolle und „Rassismus“ ist nur ein künstlich aufgebauschtes Thema, um die gewohnt oberflächlich denkende Masse weiter von der tiefer gehenden Auseinandersetzung mit dem System (und damit auch mit sich selbst) fernzuhalten, sie also abzulenken und/oder sich diese durch Inszenierungen nur allzu gerne ablenken lässt.

Zur Aufrechterhaltung und Entwicklung des Systems reicht es, wenn die entsprechenden, gleichen Denk- und Verhaltensweisen vorliegen, die sich durch äußere Methoden aus Belohnung und Bestrafung, im Rahmen anerzogener, belohnter

(mit Privilegien und Werten) Gehorsamsbereitschaft und damit verbundener Fremdbestimmung zum Ausdruck bringen, wie auch die sich sichtbar daraus ergebende Organisationsstruktur: die Hierarchie.

„Gesellschaftliche Werte“, an denen man entschlossen festhalten möchte, sind alles andere als das, was man unter Werte verstehen mag. Sie überlagern etwas, was von wesentlicher Natur ist: die global-gesellschaftlich notwendige geistige Entwicklung, die mit konventioneller (Aus)Bildung (zum erfolgreichen „Arbeiter“ und Karrieristen) nur wenig gemein hat.
An diesem Punkt können Sie, lieber Leser, nun auch erkennen, wo Sie selbst stehen.

„Auf erschreckende Weise ist klar geworden, dass unsere Technologie unsere Menschlichkeit überholt hat.“ „Albert Einstein.“ „Ja, ich seh‘ dich an und denke, ich denke, dass irgendwann unsere Menschlichkeit vielleicht nicht mehr übertroffen wird von der Technologie.“ Dialog „Donald Ripley" mit "Jeremy „Powder“ Reed“, Powder, 1996

Im Rahmen des Schubäus Modells hatten wir 2011 eine Anfrage aus Indien, ob es mit dem Modell möglich sei, die Versorgungskette zwischen 500 Mio. armen Farmern und 1,3 Mrd. Verbrauchern ganzheitlich neu zu orientieren.

Die wesentlichen Phänomene bei der Anfrage waren, die Farmer blieben trotz der vielen Arbeit arm, hatten selbst kaum etwas zu essen und die Produkte kamen in minderer Qualität und überteuert in die Märkte.

Zu der Zeit wurde auch über eine Erhöhung der Lebensmittelpreise um 10% nachgedacht.

Für die besagte Neuorientierung in Indien standen nach Recherchen zur Neuorientierung von Versorgungsketten von der FAO ca. 6,3 Mrd. US-Dollar zur Verfügung. Als es anfangs gleich nach Korruption und möglicher Gefährdung des Lebens roch, zogen wir uns zurück.

Irgendwann zu DPVM-Zeiten (Deutsche Pressestelle für Völker- und Menschenrechte) rief mich jemand an und hatte die witzige Idee, ob man das mit dem Schubäus Modell ja mal umsonst machen könne, worauf ich dem Spaßvogel von SKET (Schwermaschinenbau-Kombinat: Ernst Thälmann) erzählte.

SKET war sein wirtschaftliches Ende (man war Anfang der 90er Jahre über 40% auf dem Weltmarkt zu teuer) für nahezu null Neuorientierung 55 Mio. DM wert.

Am Ende gingen 17.000 Mitarbeiter nach Hause.

Das alternative Lösungsmuster hatte Schubäus zusammen mit den dortigen Ingenieuren entwickelt und hätte zur Erhaltung des Unternehmens gerade mal 500.000 DM betragen.
55 Mio. DM im Vergleich zu 500.000 DM, allein deshalb ginge „umsonst“ schon nicht. Das war dem Spaßvogel in 2013/14 dann auch klar, als es damals noch ums „Geld“ ging.

Die siebzehn Punkte nachhaltiger Entwicklung scheinen zunächst eine „Menge Holz“ zu sein. Vor allem dann, wenn dahinter möglicherweise die Absicht steht, die alte Ordnung weiter aufrecht erhalten zu wollen.

Die siebzehn Punkte existieren auch, weil der Glaube an den Wert von mit Zahlen bedrucktem Papier, Zahlenreihen („Sichteinlagen“) oder ähnlichen Werten besteht, was man meist für getane Arbeit – die ebenfalls einen Wert haben soll – in der Regel erhält.

Armut ist ein Phänomen, was erst durch das Vorhandensein von Geld sichtbar in Erscheinung tritt. Denn wo Arbeit und Geld zur Aufrechterhaltung der Existenz als wesentliche Faktoren erachtet werden, ist die Schaffung von Arbeitsplätzen reine Verballhornung, hat man erst einmal den Entstehungsprozess von

sogenanntem „Geld“ aus dem Nichts verstanden. All dies findet seine Ursache in der gewohnten Erziehung zur Entsprechung, wo Gehorsamsbereitschaft der wesentliche Aspekt ist, wo „andere“ darüber befinden, was für die Gehorsamen „gut und richtig“ sein soll, damit jene, die über sie zu befinden meinen, das bekommen, was für sie „gut und richtig“ erscheint.

Das Rentensystem ist dabei ein prima Beispiel, wie die Gesellschaft ihre eigenen Nachkommen unterwirft, um selbst existieren zu können.

Man hat einer Mehrheit den Glauben eingepflanzt, dass Arbeit etwas wert sei, um den Ausgleich durch Geld zu ermöglichen, dessen Herstellung (aus dem Nichts) nur wenigen erlaubt ist, lässt sich diese wechselseitige Abhängigkeit nur auf eine sinnvolle Weise lösen.

Jene die für Geld arbeiten gehen, während andere dieses aus dem Nichts erschaffen, um die Arbeit samt Arbeiter (neudeutsch für: Sklave) und notfalls ganze Unternehmen „kaufen“ zu können, ist dies nichts anderes als ein Lehensverhältnis in einem neuen Kleidchen und mit neuen Bezeichnungen.

An diesem Punkt erkennt man ganz deutlich, wie die gesellschaftliche Oberflächlichkeit der

Bevölkerung zum Verhängnis wird. Nichts anderes kann man auch bei dem Versuch erkennen, wenn man andere – „gerechte“ und „wohlwollende Herrscher“ in Ämter zu heben versucht, die es dann wieder für alle regeln sollen.

Das funktioniert jedoch nicht mehr, da man im Alten Mehrheiten braucht und so wie es aktuell ausschaut, wird der Bevölkerung das Verhalten, andere erheben zu wollen, ordentlich vermiest. Und das ist auch gut so.

„In diesem System, unserem System, wissen die Sklaven weder, weder dass sie Sklaven sind, noch wer ihre Herren sind, die in einer Parallelwelt leben. Und ihre Ketten sind versteckt unter einem Haufen von Juristenkauderwelsch. Genau dazu führt massive, weltweite Korruption,in der Juristenwelt. Und wenn erst ein Whistleblower die Alarmglocken schlagen muss, besteht Anlass zu noch größerer Sorge. Es zeigt doch, dass die demokratischen Kontrollmechanismen total versagt haben und das gravierende… Zusammenbrüche folgen könnten. Es ist fünf vor zwölf.
Also, die Zeit ist gekommen, um zu handeln. Ein Anfang wäre, die richtigen Fragen zu stellen. Gegen die Steuerhinterziehung kann man unter gar keinen Umständen vorgehen, solange gewählte Politiker genau die um Geld bitten, die Elitären, die gerade darauf aus sind, Steuern zu vermei-

den, jedenfalls im Vergleich aus anderen Bevölkerungsschichten. Diese politische Praxis, ist ein Teufelskreis – ein unlösbares Problem. Die Reformierung… des völlig kranken amerikanischen Wahlkampffinanzierungssystems, ist zwingend nötig.“ „Ellen Martin/Meryl Streep „, Die Geldwäscherei, 2019

„Im Laufe der Jahrhunderte wurden den Sklaven immer mehr Rechte zugestanden. Nach dem Gesetz hat jeder Sklave das Recht auf ärztliche Versorgung und auf eine Altersrente aus der Staatskasse. Am Ende haben sie sich damit zufrieden gegeben.“ „Wirklich faszinierend. Sklaverei wird zu einer Art Institution, mit zugesicherter medizinischer Fürsorge und sogar Altersbezügen.“ Raumschiff Enterprise, 1968

Durch den Traum von „finanzieller Freiheit“ (was im Prinzip „Arbeit macht frei“ bedeutet), verbunden mit der in der Gesellschaft als „normal“ deklarierten und betreuten Unvernunft und Gewissensarmut oder -losigkeit, hat man sich global ein mentales Ungeheuer geschaffen, wie man es nur noch mit einem „Schwarzen Loch“ vergleichen kann.

Ändern daran kann dies nur der Mensch selbst, der jedoch unterwegs ist, als ob die Rolle des belohnten Opfers seine beste Rolle sei und wenn

er nach Hause kommt, versucht er nicht selten, seinen Unmut an jenen auszulassen, die sich zunächst nicht wehren können, jedoch die ihren Frust später wieder nur an anderen auslassen.

„Mama, ich gehe in die Stadt und mache noch einen kleinen Abstecher.“ Serienmörder

„Ich kann ja nicht anders“, ist letztlich nur das Eingeständnis, nicht „Herr über sich selbst“ – im Kern über die eigenen Denk- und Verhaltensweisen – zu sein und damit auch die wesentliche Steilvorlage für die Fremdbestimmung ist, die sich anfänglich hinter „Betreuung und Schutz der Bevölkerung“ versteckt, während die Beibehaltung der Fremdbestimmung und damit verbundene Betreuungswürdigkeit auch gleichzeitig erzeugt. Eine nur vom Menschen zu lösende Selbstreferenzierung auf geistiger Ebene.“

Jeder, der nach diesen Prinzipien weiter zu handeln meint ist, nimmt an etwas teil, wo alles was an Unsäglichkeiten bisher bewerkstelligt wurde, ein klares Bild ergibt: der Mensch lernte, wie es nicht funktioniert, weil er weiter an seinen anerzogen-entwickelten Denk- und Verhaltensweisen, daraus abgeleiteten Konventionen und Wertvorstellungen festzuhalten gedenkt.

„Der Mensch hat es damit auch selbst in der

Hand, dass sein Spruch: „Wir wollen, dass ihr es mal besser habt, als wir“ dann Realität wird, wenn die Nachkommenschaft nicht mehr den gewohnten Denk- und Verhaltensweisen entspricht.
Den Samen für die nachfolgenden Generationen pflanzt er jedoch in sich selbst.“

„Arme“ und „Reiche“ unterliegen beide einer Illusion, an der sie in der Regel belohnt oder auf Belohnung hoffend festzuhalten meinen: Beides sind nur Rollenspiele, die irrtümlich auf Werten basieren, die im Kern keine sind.

„Wissen sie, warum sie in der Funktion als Polizeibediensteter existieren?“ „Nein.“ „Weil sie vorgeschickt werden, um die Auswirkungen gesellschaftlich tolerierter Unvernunft oberflächlich zu kaschieren.“ „Stimmt. Und ich gehe davon aus, dass dies noch eine Weile der Fall sein wird.“ Gespräch mit Selbigem in 2017

„Keine Armut“ bedeutet letztlich die Abkehr vom Glauben an den Wert von mit Zahlen bedrucktem Papier wie auch insgesamt von den von der Gesellschaft geglaubten Wertvorstellungen. Kein Geld bedeutet auch: keine Korruption, kein Betrug, keine Bestechung, keine Vorteilnahme, keine Vorteilsgewährung und was sonst noch so für Phänomene damit in Erscheinung treten.

Und wenn es nichts mehr zu sammeln, zu mehren und zu verteidigen gibt, dann lassen sich auch Projekte umsetzen und auftretende Symptome regulieren. Doch bedarf es dazu noch eines weiteren Schrittes – besser: noch zwei Schritten – vielleicht auch drei.

Teil 3

Sustainable Development Goals (SDGs)

Ich kann mir beim besten Willen nicht mehr vorstellen, dass all diese Phänomene „weit weg“ vom Leser stattfinden, hat man erst einmal die wesentlichen Zusammenhänge erfasst, und sicher kann man sie noch genauer ausformulieren.

Es geht im Kern um die im Hintergrund wirkenden Prinzipien, Konventionen, Traditionen und damit verbundenen Vorstellungen – letztlich die dahinter wirkenden Denk- und Verhaltensweisen, die das Handeln beeinflussen und nicht die schönen Worte, die so mancher von sich geben mag, wenn es um die „Rettung der Menschheit“ geht, während die „Flocken“ auf allen Seiten weiter pünktlich kommen sollen.

Kein Hunger herrscht dann, wenn Lebens- und Produktionsmittel und Boden für jeden auf diesem Planeten bedingungslos zur Verfügung stehen, was unter Umständen auch die Fruchtbarmachung von Boden erfordert (was sich wiederum auf das Klima auswirkt).
Das klingt jetzt zwar sehr einfach gedacht, doch ist es letztlich erst ohne Geld möglich und nicht durch weitere „Verschuldung der Länder“ oder über den Glauben an mit Zahlen bedrucktes Papier oder „Sichteinlagen“ auf dem Konto.

Recht schnell entsteht der Eindruck, dass die

doch so hochgelobten „starken“ Institutionen mit ihren wohlgeformten Absichten letztlich nur an ihrem eigenen Machterhalt interessiert sein könnten, weil Geldmittel stets eine Rolle spielen (sollen?).

Gesundheit und Wohlergehen finden auf der einen Seite statt, wenn man sich wieder auf die natürliche Ernährung mit Lebensmitteln zurückbesinnt und es nicht einfach darum geht, den Untergebenen etwas zu verkaufen, was sich später in Phänomenen gewohnter Mangel- und Fehlernährung zum Ausdruck bringt, weil abverkaufte Mengen und Profite im Vordergrund stehen. Ohne Geld, keine Profite.

An diesem Punkt kann man recht schnell die wahren Ambitionen und Motivationen erkennen, die in der Regel auch für das viele „Halblebendige“ auf der Welt verantwortlich sind.

„Arbeiten, Geld verdienen und wieder ausgeben“, als wesentlicher Handlungsrahmen, während dem Menschen verkauft wurde, dass das Leben ihm sei, während er glaubt, Arbeit sei etwas Wert, nur weil er dafür belohnt wird. Zeit sich selbst zu belohnen, was nichts mit dem üblichen „vom mehr des Selben“ im Außen zu tun hat.

Unter „hochwertiger Bildung“ mag all das verstanden sein, was sich mit der Entwicklung und Entfaltung von Vernunft und Gewissen, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit im Menschen selbst auseinandersetzt, die auch über die gewohnte Rollenverteilung „Lehrer-Schüler“ hinausgeht.

„Du, Papa? Du hast doch gerade die Avocado gekauft.“ „Ja.“
„Und nun hast du den Kern gepflanzt.“ „Ja.“
„Und sicher willst Du, daß auch etwas wächst.“ „Ja.“
„Und wenn es dann gewachsen ist, dann willst du sicher auch ernten.“ „Klar, deshalb habe ich das auch gemacht.“
Mein Sohn umfasste meinen Oberarm, schaute mir in die Augen und sagte leise: „Papa, das hast du gut gemacht.“
Ich fühlte mich geschmeichelt und da umfasste er plötzlich nochmals meinen Oberarm, schaute und sagte: „Das ist aber auch wiederum schlecht.“
Ich war sichtlich verwirrt und fragte warum. „Weil der Mann, der dir die Avocado verkauft hat, kein Geschäft mehr mit dir machen kann.“ Dialog mit „meinem“ Sohn Maximilian

Dass„die nachfolgenden Generationen es mal besser haben sollen“, als man selbst, hat nämlich

nichts damit zu tun, dass man wie „der letzte Depp“ jeden Tag an die Arbeit geht (um seine „Schuld“ begleichen zu wollen, was im Kern gar nicht geht, weil Zinsen nie mitgeschaffen werden) und man den Kindern in der Regel beibringt, wie man ein „guter Sklave“ wird oder in der Rolle als „Sklavenaufseher“ Karriere macht.

Der Glaube an der Wert von Geld, ist gleichzeitig auch der Glaube an damit verbundene Schulden. Aus diesem Grund werden „Schulden“ gerne „woanders“ oder bei anderen platziert. Sichtbar handelt die Gesellschaft gleichgeschaltet und auch gemeinsam, selbst wenn dem einen oder anderen der Nachbar am Arsch vorbeigehen mag.

„Würden Sie ein Opfer bringen?“ „Ja, meinen Nachbarn.“ „Nein. Ich meinte: Würden Sie SELBST ein Opfer bringen?“ „Ich sagte doch: meinen Nachbarn. Sie müssen mir nur sagen, wohin ich ihn bringen soll.“

An diesem Punkt erkennt man auch die Illusion der Getrenntheit, weil die Grundhandlungsmuster die gleichen sind.

Für all jene, die gerne „irgendwo“ investieren, wo man noch mehr „Schotter“ machen kann, der Hinweis: Wenn 1000 Menschen mit jeweils 1000

von was auch immer in etwas „investieren“, wie wird das Geld mehr? Zumindest wird es nicht mehr durch die „Assets“, sondern durch die Zinsen (als Symbol der Versklavung), die bezahlt werden. Wer also an „Bitcoin“ zu glauben meint, und damit richtig viel „Kohle“ machen will, bekommt im Kern das Geld nur von jemand anderem, dem es wiederum fehlt.

„Du weißt, dass du dich so nur an den anderen bereicherst.“ „Ist mir scheißegal. Hauptsache ich mache Geld. Die anderen interessieren mich nicht.“

Das das alles nur ein Spiel ist, ein Rollenspiel, wo am Ende jeder die Rechnung seine eigenen Handelns präsentiert wird, sollte den einen oder anderen nicht nur kurz nachdenklich stimmen, ob er sein Handeln weiter so ambitioniert verfolgen sollte.
Denn auch „überhitzte Luft“ will sich stets ausgleichen. Ein weiterer Faktor, warum „Schulden“ und „Kosten“ so gerne „nach unten“ fallen.

Hierzu das lustige Beispiel des inszenierten Rechtsstreites zwischen „Rossmann“, „Sixt“ und dem „Rundfunkbeitragsservice“. Wer macht sich schon Gedanken darüber, dass Kosten auf den Kunde abgeschoben werden und dieser sie begleicht, indem er Arbeiten, Geld verdienen und wieder ausgeben geht.

Und das alles nur, weil er an den Wert seiner Arbeit glaubt und ihm dafür bedrucktes Papier in die Hand gedrückt wird, für dass er sich zu versklaven bereit ist.

Der Mensch schuf sich eine Welt des Scheins, wo der gewohnte Denker meint, dass ihm etwas oder jemand gehören würde, weil seine innere Entwicklung durch „gewohnte Erziehung“ in eine äußere „umerzogen“ wurde. Das ist auch der Grund, warum die Mehrheit wie leere Lohntüten herumläuft und Leben für sie etwas ist, was mit Haben zu tun haben soll, was für sie zum „invertierten Sein“ wurde.

An dieser Stelle mag ich einen mir zumindest neu erscheinenden Ausdruck einführen, den der *„invertierten Direktheit“*. Wenn man das System der alten Ordnung als Spiel- und Lernwiese betrachtet, wo man lernt, wie es nicht funktioniert, lässt sich dies erst in der Verdrehtheit des Beobachteten (und damit auch seiner eigenen verdrehten Denk- und Verhaltensweisen) erkennen, wo man durch den Prozess der Infragestellung (durch Invertierung des Verdrehten) das Beobachtete für die eigene Entwicklung entschlüsselt.

„Aus der Praxis: Die Aufhebung der Aufhebung von Besatzungsrecht.“

Der Glaube an den Wert von „Geld“ und dass Arbeit etwas Wert sein soll, sorgt dafür, dass der ins Außen „gekippt“ erzogene Mensch, zum Werkzeug seiner eigenen Fremdbestimmung wird. Das wiederum zeigt, dass die Sklaverei nie abgeschafft, sondern lediglich „verschönert“ wurde.

„Angst“ kippte durch den Prozess der Bestrafung von „Signal für fehlende Informationen“ in „Signal für mögliche Bestrafung“.

Technologische Entwicklung steht der geistigen Mangelentwicklung im Sein entgegen. Aus diesem Grund kann sich so mancher getrost den Unsinn ersparen, dass durch die Vermischung mit anderen „Rassen“, der IQ niedriger wird, wenn er schon lange am Boden angelangt ist. Es offenbart sich lediglich ein bisher schön geredeter Ist-Zustand.

Der Mensch, der sich in Vernunft und Gewissen entfaltet, wächst auf diese Weise über sich hinaus. Er verliert all die einfachen Denk- und Verhaltensweisen, haben und kämpfen zu müssen, gelangt zu Frieden und Freiheit. Letztlich liegt es am Einzelnen selbst. Wenn jeder nur darauf wartet, am Ende des Tunnels Licht erhoffen zu wollen, ein Tipp: „Die meisten warten ein Leben lang auf jenen Bus, dessen Fahrer sie selbst sind.“

Das wiederum zeigt auch, wo sich der Mensch innerhalb des Lebensprozesses bewegt und das er nicht der „Schlappbeutel“ ist, für den er sich, im Rahmen seines gewohnten „Ich kann ja nicht anders“, mitunter zu halten meint.
Was die Technologie-Begeisterung betrifft ein Zitat eines mir immer noch Unbekannten: „Seit Anbeginn der Menschheit, streben wir nach Dingen, die außerhalb unserer Fähigkeiten liegen.
Wir haben die Vögel beobachtet und Flugzeuge gebaut, um zu fliegen. Wir haben den Mond beobachtet und Raketen gebaut, um ihn zu erreichen. Im Verlauf der Geschichte, haben wir unsere eigene Evolution überholt – durch Technologie.“

„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der eigentliche Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“

Die Ungleichheit der Geschlechter ist ein typisches Phänomen einer Gesellschaft, die sich selbst in einem hierarchischen Bezug „hineinerzogen“ hat, wo jedoch nur fadenscheinig der Mann das sagen hat, da sich nahezu alle Wesen durch die Frau zur materiellen Welt bringen und von ihr beeinflusst sind.

Wesen, die ein Geschenk des Lebens an sich selbst sind und niemandem gehören.

Geschlechterkampf ist lediglich eine Erscheinung innerhalb eines mental abgeschlossenen Kreisverkehrs aus dem Rollenspiel aus „Untergebener“ und „Erhabener“.

Es entscheidet sich jedes Mal, ob das „Geborene“ sich in Bewusstsein, Vernunft und Gewissen entwickelt, was eine vollkommen andere Herangehensweise seiner Begleitung erfordert oder nur wieder ein auf belohnte Gehorsamsbereitschaft getrimmter Untertan entsteht, der später ein wirksamer Teil einer hierarchischen Ordnung und damit einhergehendem Faschismus am Ende der Schose wird.

Wer also glaubt, dass die Sklaverei abgeschafft wurde, der irrt. Sie wurde „für ihn“ nur optimiert.

Die Grundlage wird in der Familie vermittelt und „der Rest der künstlichen Institutionen“ (Kindergarten, Bildungseinrichtungen, Gesellschaft, Unternehmen, „Staat“, Kirchen usw.) verfeinert die Verhaltensweisen und macht sie für sich nutzbar. Soviel zum Thema „starke Institutionen“.

Heute gehen die Sklaven – Verzeihung – heute gehen die „Arbeiter“ freiwillig an die Arbeit, wo

ihnen in der Regel gesagt wird, was sie zu tun und zu lassen haben und wofür sie belohnt werden, siehe: „Ist es nicht mehr eine Pflicht, Mensch zu sein?“

Ob es sich in einer Hierarchie um Frauen oder Männer handelt, ist letztlich vollkommen gleich – auch in welcher Position sie sich zu etablieren meinen.

Solange es nur eine Hierarchie ist, sind sie Teil der Ordnung mit darin geltenden Regeln, wenn sie sich dazu entscheiden, was letztlich so oder so Konsequenzen für sie hat.

Die Ursache für das Vorhandensein von Hierarchien beruht auf einem durch Bestrafung anerzogenen/entwickelten Verhalten zwischen dem Menschen und „seinem Ich“, während es sich später durch mögliche Veränderung davor zu schützen versucht, indem es dem Menschen glauben macht, er sei es und er der Meinung ist, er könne sich nicht ändern.

Durch diese Haltung herrscht das „Ich“ über ihn und er ist nicht „Herr über sich“ selbst.

Und da er das zu kompensieren versucht, übt er sich darin, „Herr über andere“ sein zu wollen. Andere machen sich dieses Verhalten zu eigen

und machen dem Gegenüber einen auf „Vorgesetzten“, was wiederum daran erinnert, über die eigenen Denk- und Verhaltensweisen vorzudenken.

Emanzipation ist im Kern also eine wesentliche Aufgabe, wo Geschlecht, Rasse, Hautfarbe, Religion, Währung, Ideologie usw., letztlich „vollkommen Wurst“ sind.

Nun mag es an so manchem sein, wenn er einen Menschen zu betrachten versucht, ob er ihn tatsächlich erkennt oder sich nur an den künstliche geschaffenen Rollen/Hüllen/Personen zu „reiben“ weiß.

Denn er kann nur das im Anderen erkennen, was er in sich trägt, also ruht darin gleichzeitig auch die Aufgabe, die eigenen „Rollen“ zu erkennen.

Das berühmte Geplänkel und die üblichen Männer-Frauen-Diskussionen wären somit nur der Ausdruck eines Verhaltens der altsystemischen Ordnung mit seinem üblichen geistigen Kreisverkehr.

Es entscheidet sich mit jeder Geburt, und nachfolgender Begleitung des sich entwickelnden Lebens, ob später mal wieder ein gehorsamsbereiter Untergebener die alte Weltordnung „beglückt“

oder ob es sich um einen in Vernunft und Gewissen entfaltenden Menschen handelt, der nicht einfach den längst überholten Gewohnheiten einer sich noch immer abschaffenden Zivilisation zum Wohle der Gesellschaft, des Staates oder der Religion letztlich unter dem Aspekt der Entsprechung wieder geistig opfert.

Die fortgeführte Fremdbestimmung sorgt dafür, dass der bewusst oder unbewusst Unterworfene sich nicht wirklich in Vernunft und Gewissen entwickeln kann, da ihm vorgegeben wird, was für ihn „gut und richtig“ sein soll.

Überleben wird letztlich auch nicht der Stärkere, sondern jener, der die Regeln des Lebens verstanden hat, die über die Regeln der Existenz hinausgehen.

„Das Recht des Stärkeren“ und das „Faustrecht“ sind nur Ausdruck einer recht einfachen Geisteshaltung, die jeder überwinden kann, wenn er sich in Vernunft und Gewissen entwickelt, siehe: überpositives Recht, auch „Naturrecht“ oder auch „Vernunftrecht“ genannt.

Der Rest wird möglicherweise zu einer dokumentierten Erinnerung nachfolgender Generationen werden, wo man auch in der Erinnerung hat, wie es „damals“ nicht funktioniert hat.

Letztlich liegt es an jedem selbst. Aus diesem Grund kann man auch niemanden mitnehmen, denn er kann nur mitkommen oder auch nicht.

„Stellt euch vor, ihr werft einen Blick in die Zukunft und erschreckt bei dem, was ihr seht. Was fangt ihr mit dieser Information an? Zu wem würdet ihr gehen? Zu wem? Politiker? Großindustrielle? Und wie würdet ihr sie überzeugen? Mit Daten, Fakten? Viel Glück.
Sie werden alle Fakten anzweifeln, die ihnen Sand ins Getriebe streuen und ihre Profite verringern. Aber was wenn, wenn man einen Weg finden würde, den Mittelsmann zu umgehen und den Menschen diese kritischen Nachrichten direkt in die Köpfe zu setzen?
Die Wahrscheinlichkeit umfassender Vernichtung stet unvermindert an. Der einzige Weg es auf zuhalten, war es zu zeigen. Den Menschen Angst einzuflößen.
Denn welcher vernünftige Mensch würde nicht wachgerüttelt, angesichts der potentiellen Zerstörung von allem was er kennt und liebt? Zur Rettung der Zivilisation führte ich ihr die Vernichtung vor Augen.
Was glaubt ihr, wie diese Vision aufgenommen wurde? Wie haben die Menschen auf ihre drohende Vernichtung reagiert?
Sie haben sie verschlungen, wie eine Delikatesse. Sie hatten keine Furcht vor ihrem Niedergang.

Sie haben ihn aufgemotzt.
Man erfreut sich daran in Videospielen, in Fernsehsendungen, in Büchern und Filmen und von ganzem Herzen schloss die Welt die Apokalypse in ihre Arme. Sie rannte ihr voller Inbrunst entgegen. Niemand merkte, dass eure Welt in sich zusammenfiel wie ein Kartenhaus.
Es sterben Menschen an den Folgen von Fettleibigkeit, während unzählige andere verhungern. Kann mir das einer erklären?
Bienen und Schmetterlinge sterben aus. Die Gletscher schmelzen, Algen blühten links um euch herum. Die Warnungen könnten nicht deutlicher sein, aber ihr wollt einfach nicht hören.
In jedem Augenblick steckt das Potential für eine bessere Zukunft, aber ihr weigert euch das zu glauben. Ihr glaubt es nicht und darum unternehmt ihr auch nicht, was nötig wäre um sie zu sie zu verwirklichen. Also wartet ihr auf diese schreckliche Zukunft, die ihr euch ausgesucht habt. Und zwar aus einem Grund: Weil diese Zukunft im Hier und Heute nichts von euch verlangt, nicht einen Handschlag.
Ja, wir haben den Eisberg gesehen und die Titanic gewarnt, aber ihr steuert trotzdem darauf zu. Volle Kraft voraus. Wieso? Weil ihr unbedingt sinken wollt. Ihr habt aufgegeben.“ „David Nix“, Tomorrowland, 2015

Gegen sauberes Wasser und Sänitärversorgung spricht um Grunde nichts, es sei denn, man nimmt sowohl für das eine, wie auch das andere Geld, es letztlich wieder nur um die Implementierung von Geldschöpfungsprozessen geht.

„Der globale Markt wird kontrolliert von Konzernen wie Nestlé, Danone, Coca-Cola und Pepsi.
Im März 2004 landete Coca Cola mit „Dasani“ einen riesigen PR-Gau: Die Markteinführung erfolgte 1999 in den USA. Mit einem Werbeetat von 10.000.000 € suchte Coca Cola ihr Tafelwasser im Februar 2004 in Großbritannien und Nordirland auf den Markt zu bringen. Bereits im März 2004 musste der Weltkonzern mit einem höchst peinlichen Geständnis an die Öffentlichkeit gehen: Das Mineralwasser „Dasani“, das pro halbem Liter für 95 Pence (etwa 1,43 Euro) verkauft wurde, war einfaches Leitungswasser aus dem Londoner Wassernetz.
Dem gepanschten Sprudel mit 95 Pence für die 0,5-l-Flasche stand ein Endkundenpreis von 0,03 Pence für den halben Liter Leitungswasser in Sidcup (Ort im Großraum Londons) gegenüber.
Die Presseabteilung begründete den mehr als 3000-fachen Aufpreis mit dem angeblich „ausgeklügelten Reinigungsprozess“ des Wassers, was für Hohn und Spott in der Presse sorgte.

Als dann noch bekannt wurde, dass „Dasani“ eine unzulässig hohe Konzentration von krebserregendem Bromat enthielt, nahm der Hersteller die komplette Marke im Vereinigten Königreich vom Markt.
Die Einführung von „Dasani“ in Frankreich und Deutschland wurde kurzfristig gestoppt und alle Pläne für die Einführung in Europa mit der Begründung, der Zeitpunkt wäre „nicht optimal“, auf Eis gelegt.
Im indischen Bundesstaat Kerala pumpte Coca Cola 350.000 Liter Grundwasser täglich ab, um Softdrings zu mixen und „Kinley“-Tafelwasser zu produzieren.
Als Folge fielen die Brunnen in der Umgebung trocken. Ihr einstiges Brunnenwasser, jetzt verpackt in Plastikflaschen, konnten sich nur wenige Menschen leisten. Unruhe entwickelte sich in der Bevölkerung und ein Gericht verurteilte Coca Cola dazu, den Betrieb einzustellen.
Außerhalb der USA vermarktet Coca-Cola das Tafelwasser „Dasani“ teilweise auch unter anderen Markennamen, so etwa „Aquarius“ in Brasilien.
In Deutschland vertreibt die Coca-Cola GmbH das Tafelwasser „Bonaqua“, welches ebenfalls aus Leitungswasser hergestellt wird. In der Schweiz bietet Coca-Cola bislang nur natürliches Mineralwasser unter dem Markennamen „Valser“ an.“
Aus: „Wasser- Elixier des Lebens“, Seite 61 bis 62, Version 2.3

Solange alles an Geld (invertierte Form des Lebens) gekoppelt ist, wird das im Kern nicht wirklich etwas, außer eine Anreihung schöner warmer und das Gewissen beruhigender Worte auf vielen Seiten „Resolutionspapiers“, mit reichlich beschäftigten Mitarbeitern auf Tagungen und Sitzungen.

Teil 4

Sustainable Development Goals (SDGs)

Wenn sich so mancher nun fragt, warum ich immer soviel schreibe, hat das einen Grund: Wenn ich die Dinge nur gewohnt oberflächlich betrachten und „hinfipsen“ („Fips“, unscheinbarer Mensch) würde, würde sich nichts ändern, sondern ich würde mich mit leeren Phrasen selbst ad absurdum führen.
Es braucht also ein Fundament, wenn die anderen Märchenstunden oder Schönes erzählen, was den gewohnten Denk- und Verhaltensweisen nur allzu sehr schmeichelt, muss man seines genauso wiederholen.

„Goethe sagte einmal: Man muss das Wahre immer wiederholen. Der Kaufmann hingegen: Man muss die Ware immer wieder holen.“

Wenn von „sauberer Energie“ gesprochen wird, fällt der Blick zunächst auf das langzeitig gebundene und durch Verbrennung fossiler Brennstoffe freigesetzte Fossil-CO2 in der Atmosphäre auf, was neben dem natürlichen Bio-CO2 zusätzlich vorhanden ist.
„Saubere Energie“ kostet gewöhnlich auch Geld, wie man sehen kann, liefern die Produzenten Energie und an den Strombörsen wird sie ein- und wieder verkauft. Im Kern handelt es sich nur um „Arbeit“.

So hängt sich der eine oder andere nur dazwischen, um selbst davon profitieren zu wollen. Schließlich muss er ja „seine Existenz“ auch „sichern“, während sich alles auf der künstlich geschaffenen Rolle des „Verbrauchers“ austobt.

Was bezahlbare Energie angeht, empfehle ich den Arte-Beitrag *„Wieviel Schulden erträgt Afrika?“*, wo Kredite für den Bau eines Staudamms gewährt wurden, dieser gebaut und die erzeugte Energie später jedoch nicht für das Umfeld zur Verfügung stand. Ist gleich zu Beginn (ab 2:56min) das Thema.

Schaut man ins Internet, so finden sich reichlich Ideen, die gern von „freier Energie“ sprechen und mitunter auch erstaunliche Effekte erzielt werden.

Ein Bekannter kam mal auf mich zu, ob ich nicht dazu etwas bauen könnte, als Maschinenbauer mit elektronischem Grundwissen.
Ich sagte zu ihm, dass „freie Energie“ viel einfacher zu erreichen sei. Er schaute mich fragend an.

„Sie ist dann „frei“, wenn sie nichts mehr kostet, weil es kein Geld mehr gibt, wofür der Mensch erst arbeiten müsse.“

Dann wäre auch die Herstellung unnötiger Produkte und Schaffung unnötiger Dienstleistungen „vom Tisch“ und damit auch die Notwendigkeit „wirtschaftlich“ arbeiten zu müssen, um in einem Verdrängungsmarkt(!) bestehen zu können.

Das typische Gegeneinander, Konkurrenzdenken und der „Kampf ums Leben“ sind nur anerzogen und nur innerhalb der alten Ordnung von Bedeutung, und zwar, um das System der alten Ordnung insgesamt infrage zu stellen.

Damit würde vom Bau eines Staudamms jeder profitieren und so manche Industrie mehr bedarfsorientiert agieren, statt gewohnt Macht über Ressourcen zu akkumulieren und anschließend deren „wohlwollende“ Verteilung. Das ist sehr einfach ausgedrückt, doch warum sollte es unnötig kompliziert sein und grundsätzlich etwas kosten?

Wenn von menschenwürdiger Arbeit gesprochen wird, kann dies erst dann der Fall sein, wenn vom Glauben an Werte (Ressourcen, Arbeit und üblichen Wertvorstellungen) zur Aufrechterhaltung der Existenz verzichtet wird, da die Arbeit unter dem gewohnten Aspekt bezahlter Fremdbestimmung, die üblichen Machtspielchen der „Herren des Nichts“

nur vom anerzogenen Glauben an diese Werte ermöglicht wird.

Wenn von „Wirtschaftswachstum“ gesprochen wird, handelt es sich in der Regel um die Fortführung einer gewohnten Ordnung, wo durch Fremdbestimmung und Erziehung zur Gehorsamsbereitschaft in den Familien ein Mangel an Entwicklung in Vernunft und Gewissen, weiterhin „die Geige spielen“ sollen.
Re-Gierungen, Behörden und Verwaltungen können so weiter ihrer durch Steuern finanzierten Betreuungsbeschäftigung der Gierig erzogenen nachgehen, während die „Gierigen“ ihre Betreuer auch noch selbst wählen, damit sie sich anschließend wieder aufs Arbeiten, Geld verdienen und ausgeben, sammeln und mehren von Eigentum und Besitz konzentrieren können.

Man sieht hier auch, dass die belohnte Arbeit eine recht lange, wenn auch auf einem Irrtum bestehende Tradition ist. Der natürliche(!) Umgang mit der Materie, konzentriert sich im Wesentlichen auf die Speicherung des im Akt der Gestaltung von Materie Erlernten.

Dieser wird von der Vorstellung der Produktion und des gewinnbringenden Verkaufs der Kostendeckung, der Produktivität, der Rentabilität, der Amortisation und letztlich der Existenzsi-

cherung und Schaffung „finanzieller Freiheit“ künstlich überlagert.

Hier erkennt man deutlich die beiden Systemstrukturen, die sich über ihre Verdrehung zueinander diametral gegenüber stehen.
Das Modell von Schubäus hat(te) die Absicht, diesen Übergang von zähflüssigen in lautlos fließende Prozessstrukturen innerhalb der ökonomischen Strukturen, sanft zu gestalten, was bei gleichem Output in (Ziel und Zweck) weniger Aufwand zur Erhaltung der Strukturen bedeutet hätte.

Jedoch versuchte man sich in der CDU und der FDP darin, daraus ein Politikum zu machen, um so weiter „an den alten Zöpfen hängen“ zu wollen, was ich jedoch ablehnte.

„Ein Möbelhändler realisierte eine rot-schwarze Null in der Betriebswirtschaft in sechzehn Stunden pro Tag. Nach ganzheitlicher Neuorientierung waren dazu nur noch knapp drei Stunden pro Tag notwendig.“

Es macht also wenig Sinn, an den gewohnten Denk- und Verhaltensweisen festhalten zu wollen, während man weiter nur seiner anerzogen-beibehaltenen Gier nachzugehen meint, während darauf gewartet wird, dass „andere“

erst einmal den „neuen Weg“ einschlagen, wie ich dies reichlich von 2005/6 bis heute beobachten konnte.

Das liegt daran, dass die Mehrheit nicht will, dass sich etwas ändert, und man sich mit Absichtserklärungen, Willensbekundungen und gelegentlichem Geheule über die Notwendigkeit die eigene Existenz ja aufrechterhalten zu müssen, zufrieden zu geben scheint.
Schaue ich mich nun um, so ist zu erkennen, dass dieser Traum gerade mehr oder weniger schnell zu Ende geht.
In einem materiell begrenzten System, kann es kein unendliches Wachstum geben. Gleichzeitig ist es Unfug, den kybernetischen Raum (Cyberspace, Internet), die Virtual Reality zu missbrauchen, nur um wieder Geschäft (mit der Information) zu machen, wenn man erkennt, dass man sich kollektiv innerhalb des Lebensprozesses bewegt, während sich etwas durch den Menschen selbst zu verstehen versucht und somit die Ideen und Gedanken einem auch nicht gehören, wie niemand etwas oder jemand anderer einem gehört.

Im Grunde ist mit dem Punkt 8 bereits der Punkt 9 beantwortet. Hinzukommt, dass mit einem Wegfall des Geldes sich nicht nur zuneh-

mend eine bedarfsorientierte Haltung einstellt, sondern dass sich all jene einfach zusammenfinden, die das eine oder andere Projekt einfach umsetzen, weil es eben eine Herausforderung ist und nicht nur, weil es gut bezahlt (mit Zahlen bewertet) wird.

Innovationen müssen nicht zwangsläufig etwas mit Technologie zu tun haben, da für die wahrgenommenen Probleme in der Welt immer noch der Mensch verantwortlich ist oder sich verantwortlich zeichnen mag.

„Manchmal ist es besser nichts zu tun, als an etwas herumzuwursteln, was der Natur zu Eigen ist, nur weil es bezahlt wird."

Gewohnter Softwaregigantismus und -experimente, Beraterspielchen und Grabenkriege, den „Hals nie voll" bekommen, haben eine Zivilisation an einen Punkt geführt, wo das Opfern der Strukturen (das anerzogene Opferverhalten wird dadurch realisiert, „Gesundschrumpfen"), um das System zu erhalten (im Wesentlichen die Denk- und Verhaltensweisen), zur Tagesordnung gehört. Im Kern geschieht es nur deswegen, weil noch fleißig weggehört und -ignoriert wird, in der Hoffnung, dass das Gestern noch einmal zurückkehrt.

Der „Kampf ums Überleben“, ist nur deswegen einer, weil man überzeugt und treudoof gelernt hat, sich gegen das Leben selbst zu stellen, ohne es jedoch zu wissen, im wesentlichen durch die Erfindung eines Feindes, eines Gegners, um die anerzogenen und als „normal“ deklarierten Verdrängungskonzepte weiter aus- und vorleben zu können. Die gewohnte Verdrängung steht der Entwicklung invertiert direkt gegenüber und dies in einem Nullsummenspiel.

Wenn man also ein Aquarium umgestalten will, darf man sich nicht wie ein Fisch verhalten.

Ungleichheit ist auf der einen ein Phänomen unterschiedlichen Bewusstseins und materiell eines der besetzten Menge wie auch finanziell, doch insgesamt ein Phänomen hierarchischer Ordnungsstrukturen.
An diesem Punkt braucht keiner zu kommen, um Gerechtigkeit durch die Umverteilung von Werten erreichen zu wollen.

Das wird im Rahmen der alten Ordnung nie der Fall sein, da der Mensch an sich nicht zählt, sondern lediglich als „gehorsames oder käufliches Werkzeug“ innerhalb des Rollenspiels und idealerweise in der Rolle als „Kostenträger“.

Auch die gewohnten Ansätze eines Bedingungslosen Einkommens kann man sich ersparen, da das Geld nur innerhalb der gewohnten Bevölkerung als Tauschmittel gehandhabt wird, während es außerhalb ein Instrument zur Lenkung der Massen ist und wer das Geld bedingungslos gibt, würde seine Machtposition aufgeben und es würde sich alles in Wohlgefallen auflösen. Das ist nicht der notwendige Lösungsschritt aus der gewohnten Nummer.

Ich mag Ihnen nebenbei zwei Beispiele an die Hand geben: Einmal kam ein obdachloses Paar zu uns ins Aufklärerbüro, was anschließend sieben Wochen bei mir wohnte, während ich selbst Hartz-IV bekam.

Es war wohl in 2014, als wir mit zwei Mann im Büro waren und ein plötzlicher Wolkenbruch das Wasser „Am Peterstor“ rasch steigen ließ, da das Laub alle Abflüsse zugesetzt hatte. Während andere dem Schauspiel zuschauten, gingen der Kollege und ich barfuß auf die Straße, das Wasser stand bereits so hoch wie der Bordstein, machten wie schnell alle Abflüsse frei, damit das Wasser wieder abfließen konnte. So wurde die Überflutung aller Keller „Am Peterstor“ verhindert.

Benötigt man dazu einen Auftrag? Ich denke nicht. Heute wird herumgeflennt, was doch die

Politik für die vielen benachteiligten Menschen machen müsste…

Auch hier stellt sich die Frage, was unter „nachhaltig“ zu verstehen ist, wenn so manche Klinik über 100 Millionen in der Rückhand hat, während man den „Hals noch immer nicht voll bekommt“.

Oder Insichgeschäfte gemacht werden, wo Vorstände von Banken sich Kredite geben für Projekte, wo sie ebenfalls im Vorstand sind. Oder Gemeinden nach Einführung der doppelten Buchführung plötzlich Geldmittel „übrig“ haben, die sind nicht so einfach verbuchen können, nicht wahr?

Wenn von nachhaltigen Städten und Gemeinden (beides sind nur künstliche Institutionen) gesprochen wird, so sind – nochmals aufgezeigt – auch die nachfolgenden Zustände zu beenden:

„*Stadt Fulda is located in Fulda, Hessen, Germany and is part of the US Municipal Governments Industry. Stadt Fulda has 316 total employees across all of its locations and generates $21.21 million in sales (USD). There are 30 companies in the Stadt Fulda corporate family.*“ Text von Dun & Bradstreet

Mehr oder weniger beantwortet sich der Wunsch nach verantwortungsvollen Konsum- und Produktionsmuster dann von ganz allein, wenn man den Menschen über die Notwendigkeit der Entwicklung in Vernunft und Gewissen aufklärt und dies nicht nur einmal und in einem Nebensatz.

Was sich aus der Entfaltung dieser beiden, sich noch im Mangel befindenden, menschlichen Eigenschaften heraus ergibt, nennt sich vereinfacht ausgedrückt: das Ende der alten Ordnung.

Was unter Klima verstanden wird, habe ich zumindest für mich in der Weise beantwortet, so dass der Mensch nicht einfach nur daneben steht und sich in seiner objektiven Haltung übt, also selbst nicht dafür verantwortlich zu sein:

„Klima ist das Produkt aller auf diesem Planeten, auf der Sonne und durch den Mond stattfindenden Prozesse – einschließlich der im Menschen gewohnt anerzogenen Denk- und Verhaltensweisen.“*

*die gewohnte objektive Haltung zur Welt, ist eine Illusion.

„Die Welt liegt in unseren Händen. Wir tragen die Verantwortung. Wir müssen daraus was machen.“
„Steve Rogers“, Avengers: Endgame, 2019

Das lässt sich nicht mit den üblichen Mitteln realisieren, wo sogenannte Wissenschaftler das schreiben, was ihnen die Politik vorgibt oder ihr recht ist, damit die Betreuung und gleichzeitig auch die Verhinderung individuell-gesellschaftlicher Entwicklung (unter anderem in Vernunft und Gewissen) weitergeht, während man sich insgesamt mit Absichtserklärungen und Willensbekundungen zufrieden gibt, so nach dem Motto:

„Nicht das Erreichte zählt, sondern das Erzählte reicht.“

Auf der anderen Seite wird derjenige, der in der Rolle als Wissenschaftler unterwegs ist, ja auch mit Geld bezahlt und „muss“ seine Existenz ja auch erhalten.
Lässt man für einen Moment spaßeshalber mal den künstlich geschaffenen Kalender und die Uhr weg und schaut dabei aus dem Fenster, so sieht man vom Klima einfach nur seine sicht- und spürbaren Erscheinungen, und eine zeitliche Bewertung findet nicht mehr statt, wo man sagen könnte: Für die Jahreszeit ist es zu warm oder zu kalt.

Insgesamt funktioniert das vom Menschen künstlich geschaffene System in dem Moment nicht mehr, wenn man einfach mal den Faktor Zeit (also das Abfallprodukt eines Ursache- Wirkungsprozesses) weglässt. Demnach gibt es auch eine Zeit, noch bevor sie erfunden wurde.

„Geschwindigkeit = Weg durch Zeit; Kraft = Gewicht mal Weg durch Zeit²; Arbeit = Kraft mal Weg; Leistung = Kraft mal Weg durch Zeit usw.“

Die Notwendigkeit rentabel zu arbeiten und damit verbundener Gewinnmaximierung, die bereits in einer Gewerbeordnung schriftlich festgelegt ist, damit darauf Steuern und Abgaben erhoben werden können, die wiederum Strukturen am Leben halten, die keinerlei – klassisch – Wertschöpfung betreiben, während jene gleichzeitig von Klimaschutz zu sprechen meinen.

Um es mal möglichst einfach auszudrücken: Das wird so nichts.

Die Klimabeauftragte kann in ihrer Erscheinung nur der Versuch sein, nur eine weitere Machtposition platzieren zu wollen, während die Aufklärung über die Bedeutung von Vernunft und Gewissen weiter außen vor bleibt.

Teil 5

Sustainable Development Goals (SDGs)

Wenn die Meinung herrscht, man „müsse“ ja arbeiten, damit sie ja Geld verdienen, liegt das einfach daran, dass innerhalb der Gesellschaft andere Regeln gelten, als auf jener Ebene, wo das Geld aus dem Nichts erschaffen wird.

Wo das Tauschen von mit Zahlen bedrucktem Papier oder „Sichteinlagen“ erst ermöglicht, an Produkte und Dienstleistungen zu gelangen, und man sich darüber einig ist, dass man nichts umsonst macht, weil man ja „auch leben will“, zeigt sich einmal mehr, wie sich eine Gesellschaft gegenseitig unten hält, während sie gleichzeitig eine strikte, anerzogene Abgrenzung lebt, man müsse ja nur „seine Existenz“ sichern, während die anderen einem egal sind.

Ich füge dieser Haltung mal ein Zitat hinzu: „Ein Reich, was von seinen Feinden vernichtet wurde, kann wieder entstehen. Aber eins, was von innen zerbricht… das ist tot.“ „Helmut Zemo“, The First Avenger: Civil War, 2016

Sie wissen doch, dass in der Regel nur eine Samenzelle ausreicht, um einen irreversiblen Veränderungsprozess in einer Eizelle in Gang zu setzen.

„Welches ist der widerstandsfähigste Parasit? Ein Bakterium? Ein Virus? Ein Darmwurm? Ein Ge-

danke! Resistent. Hoch ansteckend. Wenn ein Gedanke einen Verstand erst mal infiziert hat, ist es fast unmöglich, ihn zu entfernen. Ein Gedanke, der vollkommen ausgeformt, vollkommen verstanden ist, der bleibt haften.“ „Dominick Copp“, Inception, 2010

Alles Gedanken zum Um- und Weiterdenken oder um sich weiter dagegen auszusprechen.

Nicht nur das Leben unter Wasser, entfaltet sich dann wieder, wenn der Mensch nicht mehr an seinen üblichen Denk- und Verhaltensweisen und Vorstellungen festzuhalten gedenkt, die zwar Grundlage für ein „gutgehendes“ Geschäftsmodell sind, während er weiter versuchen würde, seine innere Leere (im Kern den Mangel an eigener innerer Entwicklung) mit Hilfe äußerer Habseligkeiten, Besitzständen und künstlichen Werten fortwährend füllen zu wollen, wie ihm das klassische Marketing nur allzu gerne nahelegt, das Neueste unbedingt zu brauchen, nur weil andere es auch haben. Stark vereinfacht ausgedrückt.

Es bedarf einmal mehr der eindringlichen Betrachtung, welche Auswirkungen menschliches Handeln hat, das von den üblichen Denk- und Verhaltensweisen getragen ist und nicht nur das,

was aus so manch „berufenem“ Munde wohlgeformt „entweicht“ und versucht nur wieder „das Alte“ verkaufen zu wollen.

Der Mensch hat es durch seine unhinterfragten Denk- und Verhaltensweisen geschafft, sich als einzige Spezies gegen die Natur zu wenden und begründet dies mit der Aussage, dass „er ja anders nicht könne“ oder „ja auch leben müsse“, was für ihn im Rahmen gewohnter Denkweisen schlussfolgern lässt, dass die Natur ohne den Menschen wohl besser auskommen würde. Das ist nur die übliche einfache Denke, wie sie nur allzu gern propagiert und auf der anderen Seiten befriedigt wird.

Denn wer schaut schon auf die eigenen Denk- und Verhaltensweisen, während er sich engagiert und belohnt mit den Symptomen des Systems, im Kern mit den sicht- und spürbaren Phänomenen, wie ein Don Quichott gegen Windmühlen kämpferisch auseinandersetzt, und das Publikum, dem Handeln zustimmt und das Geld hinterher zu werfen weiß.

Genauso wie es Geld gibt, damit in Afrika niemand verhungert, während es in dunklen Kanälen und überteuerten Sanitärausstattungen versenkt wird.

Am Ende bekommt jeder nur das, was er gesät hat, damit er über sein Denken und Handeln reflektiert und nicht, dass er sich mit Händen und Füßen wehrt, er habe ja schließlich an „seine Familie“ denken müssen.

Ein inneres „Schwarzes Loch“ kann man nur mit der Entwicklung innerer Werte (Vernunft, Gewissen, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, Empathie usw.) selbst „füllen“.
Werte, die man nicht von anderen einfach fordern kann, wenn man sie selbst nicht zu entwickeln und vorzuleben bereit ist, nur weil man Montag ja wieder arbeiten und Geld verdienen „muss“ oder andere dies für sich erledigen lässt. Und wie wird mitunter darauf geantwortet?

„Ich muss ja auch so sein, weil die anderen ja auch so sind.“ Oder wie es ein ehemaliger Kollege mal sagte: „Ich muss ja betrügen, weil die anderen ja auch betrügen.“

„Wer überleben will, muss kämpfen.“

Ist das wirklich so? Oder lebt eine sich selbst unterwerfende Mehrheit in einer anerzogenen Vorstellung, nur wenn sie den Feind besiegt hat, dann hat sie gewonnen? Dabei ist der Feind anerzogen in ihnen selbst und nur weil sie dort nicht schauen, drehen sie sich im Kreise.

„Da saß ein Mensch ganz alleine in tiefer Trauer. Und alle Tiere kamen zu ihm und sagten: „Wir wollen dich nicht so traurig sehen. Deshalb darfst du dir von uns alles wünschen, was du willst.“ Der Mensch sprach: „Ich will gute Augen haben.“ Der Geier antwortete: „Du sollst meine haben.“
Der Mensch sprach: „Ich will stark sein.“ Der Jaguar sagte: „Du sollst so stark sein, wie ich.“
Dann sprach der Mensch: „Ich will die Geheimnisse der Erde kennen.“ Die Schlange antwortete: „Ich zeige sie dir.“ Und so kamen die Tiere an die Reihe.
Und als der Mensch alles hatte, was sie ihm geben konnten, ging er fort.
Da sprach die Eule zu den anderen Tieren: „Nun weiß der Mensch so viel und kann vieles tun. Plötzlich habe ich Angst.“
Der Hirsch sagte: „Der Mensch hat alles, was er braucht. Jetzt ist er nicht mehr traurig. Aber die Eule antwortete: „Nein. Ich sah die Leere in dem Menschen, so groß wie ein Hunger, den er nie stillen kann. Deshalb ist er traurig und will immer mehr. Er wird immer nehmen und nehmen. Bis die Welt eines Tages sagt: „Es gibt nichts mehr, und ich habe nichts mehr zu geben.“ „Old Story Teller“, Apocalypto, 2006

Wenn unter dem Deckmäntelchen geschönter Absichten versucht wird, nur „die alte Nummer schieben“ zu wollen, macht man sich nur etwas

vor. Unter den gewohnten Umständen wird am Ende nur das Gegenteil erreicht, weil man nur so tat, als wolle man etwas ändern.

Das Leben an Land ist letztlich genauso davon betroffen und damit der Mensch, der für sein Handeln stets die volle Verantwortung trägt. Antwort oder auch Rückmeldung oder Feedback dienen dazu selbst zu reflektieren und sind nicht einfach Werkzeuge der Verteidigung (Verdrängungskonzept).

An diesem Punkt kann jeder selbst sein eigenes Reden, Fühlen, Denken und Handeln betrachten, und warum er so reagiert. Gibt er anderen nur die Schuld, so ist dies nur der Versuch, die Veränderung der eigenen Denk- und Verhaltensweisen verhindern zu wollen.

Denn erst wenn er die Ursachen seines eigenen Handels erkannt hat, die sich mit keiner oberflächlichen Antwort schnell befriedigen lässt, so beginnt er, wieder „Herr über sich selbst“ zu werden.

Dabei wird er erkennen, dass er sich bisher nur im Kreis gedreht hat und mitunter selbst widersprach.

Das Phänomen des sich Widersprechens zeigt in seinem Auftreten zum einen seinen inneren Zwiespalt.

Gleichzeitig zeigt es die Notwendigkeit praktischer Anwendung des Kategorischen Imperatives mit der Frage: Was verbindet diese zwei widersprüchlichen Aussagen, diese beiden gleichzeitig vorliegenden Zustände?

Der gewohnte Denker entscheidet sich an dieser Stelle für das eine oder das andere. Doch über den Kategorischen Imperativ überwindet er an dieser Stelle den Zwiespalt durch seine Entwicklung.

Was „das Land“ angeht mag an dieser Stelle auch von jenem „Land“ gesprochen werden, was unter politischen Aspekten verstanden wird, nämlich die sogenannten „Staaten“, welche im Kern nur Betreuungseinrichtungen sind, denen man nur allzu gerne menschliche Eigenschaften („souverän“ (besser: selbstbestimmend) und „frei“) nachsagen möchte.

Es sind nur künstlich geschaffene Institutionen eines Systems, was sich aus den gewohnten Denk- und Verhaltensweisen einer sich selbst unterdrückenden Zivilisation entwickelt hat.

Deutlich erkennbar, die gleichen Auswirkungen gewohnter Erziehungsmethoden hervorbringt, während der geistige Kreisverkehr zwischen einem sich über andere Erheben und einem sich mehr oder weniger freiwilligen Unterwerfen stattfindet und die Hoffnung besteht, irgendwann die „richtigen“ und „gerechten“ Vorgesetzten ernannt zu haben.

Der auf Gehorsamsbereitschaft erzogene Mensch, wird stets versuchen einen Vorgesetzten finden zu wollen, um selbst weiter an seinen, diesen Denk- und Verhaltensweisen festzuhalten.

In dem er sie infrage stellt, befreit er sich letztlich selbst aus dem gewohnten Kreisverkehr aus auf Belohnung hoffenden Untergebenen und den von ihm „gewählten“ „wohlwollenden“, „gerechten“ Vorgesetzten.

Die Regelwerke des Lebens und das Leben selbst sind das einzige, woran ein Ausrichten sinnvoll ist. Und das was nicht funktioniert dient dazu, genau dies zu erkennen. Invertierte Direktheit.

Die Simulation, die sich der Mensch auf Basis seiner gewohnten Denk- und Verhaltensweisen schuf, dient durch seine Infragestellung dazu, dass wieder zu erkennen, was er bisher selbst verdrängt hat.

Was Frieden und Gerechtigkeit angeht, sind es Erscheinungsformen, eines sich in Vernunft und Gewissen entwickelnden Menschen.

„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der eigentliche Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“

Und was die vielen Institutionen angeht, sind sie alle von künstlicher Natur (juristische Personen des positiven Rechts) und in ihrer organisatorischen Erscheinungsform, der Hierarchie, lediglich Gebilde der Abgrenzung, Wissensakkumulation und Überhebung über den Menschen und das Leben.

„Ich will dich gewinnen.“ „Für was?“ „Ich möchte, dass du in unserem Verein mitmachst, den ich gründen will, damit wir zusammenarbeiten können.“ „Ich bin hier. Wir können auch so zusammenarbeiten.“

Staaten, Vereine und was es noch so alles gibt, sind lediglich künstlich geschaffene Hüllen, weswegen es derer nicht bedarf, wenn man die beschriebenen Ziele und Zielvorstellungen realisieren möchte, wenn sie sich nicht bereits durch ein

Ablassen von den Konventionen und üblichen Wertvorstellungen von selbst geregelt haben. So wird ein „Schuh“ daraus.

Zusammenarbeit ist ein Phänomen, was sich dann einstellt, wenn das Ziel hoch genug verankert ist, was **über** die gewohnten finanz-ökonomischen Ambitionen und Existenzerhaltungen hinausgeht und sich der Fokus auf das richtet, was bisher, zwecks „gutem Geschäftsmodell“, „geflissentlich übersehen“ wurde.

Es geht darum, dass sich das Leben und somit der Mensch, der darin untrennbar eingebunden ist entfalten kann, was über das gewohnte Haben und mehr des Selben weit hinaus geht.
In der Entwicklung von Vernunft und Gewissen, verbunden mit dem Ablassen von den üblichen „westlichen Werten“, dem Auflösen der Grenzen, und damit auch der gewohnten Vorstellung, etwas oder jemand würde einem gehören, was man „kaufen“ oder sich einfach „nehmen“ kann, um es dann „sein Eigentum“ zu nennen oder zu besitzen meint, findet sich der Ausweg.

Nachtrag: Die Entscheidung liegt beim Einzelnen selbst und damit wird er auch wieder „Herr über sich“ selbst.

Teil 6

Eine kurze Zusammenfassung zu den SDGs

Dass es stets eines Fundamentes bedarf, worauf sich eine Argumentation stützt, bedeutet nicht, dass es später ausreicht, wesentliche Argumente ohne Fundament nur zu kopieren, um sie anschließend nach dem „Gießkannen-Prinzip“ zu verteilen. Das fühlte sich gewohnt nur hohl und leer an und führt zu nichts.
Das Reduzierte mag zwar gang und gäbe sein, was dazu führt, das die Welt schnelllebig und „kurzhörig“ wird, während organisatorisch für das Tiefergehende im Alltag keine Zeit – besser: keine Geduld aufgebracht wird und so das Hamsterrad mit reichlich künstlicher Belohnung für die Selbstversklavung weiter betrieben werden kann.

„Erzähl’ mir die Welt in drei Sätzen, aber so, dass ich es verstehe. Ich muss gleich zum Termin.“

„Ach, Herr Berg, wir sind ja so kleine Lichter. Wir können doch sowieso nichts machen.“

So ist die Welt eines Menschen, der sich im Kopfknast bewegt, wovon er in der Regel noch nicht einmal etwas weiß, weil ihm überall jene begegnen, denen es ja genauso ergeht. Schließlich muss man ja froh sein, wenn man Arbeit hat.

Die meisten Menschen wissen nicht, dass sie nach ihren(!) gesellschaftlich geschaffenen Re-

geln funktionieren, wo sie dem Geld hinterherlaufen, was andere erschaffen, für das sie arbeiten gehen, um wiederum ihre Existenz zu sichern, die sie mit „Leben“ titulieren.

Das Gefühl jeden Tag kämpfen zu müssen, hat sich in den Köpfen dermaßen etabliert, dass es ihnen nicht einmal auffällt. Zusammenarbeit „funktioniert“ gewöhnlich dann, wenn sich das Ziel vorder- oder hintergründig auf Macht, Geld, Eigentum, Besitz, Hab und Gut „reimt“ – oder „zusammenreimen lässt“.

Wer weiß schon, dass er sich anerzogen nur selbst betrügt, weil er all die Konventionen und Wertvorstellungen kritiklos angenommen hat oder diese ihm in der Kindheit in der Familie oktroyiert wurden, umso ein Teil von etwas zu werden, was ihm vermutlich „sein“ ganzes Leben lang noch nicht einmal auffällt – eben weil alle es ihm ja auch gleichtun.

Man arbeitet also bereits fleißig zusammen, an der gegenseitigen Selbstunterwerfung und der Selbstausbeutung, in der Vorstellung, man müsse sich ja schließlich nur um sich kümmern.

Hinweis: „Existenz“ ist nicht das gleiche wie „Leben“.

Wer weiß schon, dass er sich selbst versklavt, während er auch noch der festen Meinung ist, dass er sich gegen andere ja durchzusetzen hat?

Dass jedoch der „Kampf ums Überleben“ sich gegen seinesgleichen – letztlich sich selbst – richtet, und er der Meinung ist, dass ihn die anderen nichts angehen, wo man sich gegenseitig nichts gönnt, einander neidet und missachtet, was großen Stil geschieht.

Denn wer weiß schon, wenn ihm die anderen egal sind, dass er sich selbst letztlich egal ist, weil er sein „Leben“ – besser: seine Existenz auf Äußerlich- und Oberflächlichkeiten aufbaut, im Kern auf Scheinwelten, die ihm irgendwann wieder „um die Ohren fliegen“, weil dies ja „normal“ zu sein scheint und nur wenige es mit dem Gesammelten bis zur Ziellinie schaffen – indem Moment, wenn der Deckel zugeht.

Wer weiß schon, dass dieses gewohnte Bestreben Sachen zu sammeln und mehren zu müssen, um sie dann sein „Eigen“ zu nennen, dass diese Haltung überhaupt notwendig ist, während der geistige Horizont eben durch Geldscheine und Besitztümer begrenzt bleibt?

Wenn an dieser Stelle der Gedanke aufkommt: „Das hilft mir jetzt nicht weiter“, so reagiert jener

nur gewohnt, wie ihm seine anerzogenen Denk- und Verhaltensweisen das erlauben. Er ist durch diese selbst versklavt, wo ihm die Entwicklung im Haben mehr wert ist, als er sich selbst.

All dem geht ein Akt voraus, wo ihm beigebracht wurde, Neugier besser gegen Gier auszutauschen, um dann „dazuzugehören".

An diesem Punkt erkennt man die Aufgabe, die sich dem Einzelnen stellt. Und nur er, der Mensch, ist in der Lage, diesen seinen Zustand zu ändern.

Sicher kann man an dieser Stelle sein Gewissen beruhigen und sich mit „seinem" „Schicksal" abfinden – Hauptsache, man hat seine Ruhe und kann so weitermachen, wie bisher.

So mancher übt sich mitunter darin, der abhandengekommenen Vergangenheit nachzutrauern oder in einem irrwitzigen Akt wiedererstehen lassen zu wollen. Andere üben sich darin, sich nur noch besser auf arbeiten, Geld „verdienen" und wieder ausgeben zu konzentrieren, während sie sich selbst dabei entmenschlichen – besser: entleben und was sie mit Geld wieder auszugleichen versuchen.

„Erlebend, erliebend."

Mit der UN-Resolution A/RES/70/1 macht man sich einmal mehr auf den Weg, die Symptome des vom Menschen (über die Jahrtausende) künstlich geschaffenen Systems (aus auf Belohnung hoffenden und zur Gehorsamsbereitschaft erzogenen Untergebenen und ihren „Vorgesetzten“) mit den üblichen Mitteln bekämpfen zu wollen, während die Regulierung der wesentlichen Ursachen unausgesprochen bleiben (sollen?).

Das ist auch verständlich, liegt es bei den Menschen selbst und nicht bei den von ihnen geschaffenen Institutionen, daran etwas zu ändern oder auch nicht.

Am Ende der Alten Ordnung soll sich jedoch niemand darüber beschweren können, er habe ja nichts davon gewusst, nur weil er lange Zeit davor engagiert weggehört hat – in der Hoffnung (erwartungsvoller Haltung) – dass das Gestern noch einmal zurückkehrt.

Der Mensch, der sich für einen hält, jedoch stets nur Hüllen zu machen meint, ist anerzogen vom Leben entleert, und versucht diese Leere durch irgendwelche Sachen zu füllen, während andere damit beschäftigt sind, ihm diesen Bedarf möglichst geschickt befriedigen zu wollen. Das nennt sich übrigens Geschäftsmodell.

Sicher wird man einen vorwurfsvollen Blick aufsetzen und auf die Armut, die vielen Hungernden (in der Welt), die im Elend lebenden Kinder verweisen, um das eigene Handeln und die Notwendigkeit damit gewohnt verbundener Mittel rechtfertigen zu wollen.

Ein Geschäftsmodell erkennt man in der Regel daran, dass man sich engagiert mit Symptomen auseinandersetzt, jedoch nicht mit den Ursachen.

Durch die gegebenen Mittel ist keine wirkliche Veränderung beabsichtigt, sondern werden die sicht- und spürbaren Symptome, eben jene 17 Punkte zur Transformation der Welt dazu benutzt, um "die gewohnte Nummer weiter schieben" zu wollen, während der Rest der Welt sich nicht für den anderen interessiert, weil er in der irrigen Vorstellung unterwegs ist, es ginge ja nur „um seine eigene Existenz".

Die Existenz ist somit die anerzogene Vorstellung eines in sich mental abgegrenzten Systems, was einer der wesentlichen (selbst)geschaffenen Illusionen ist, die den Menschen sich vom anderen und sich selbst abgrenzen lässt und auf diese Weise Synergien und Symbiosen zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung selbsttätig unterbunden werden. Somit ist das Ganze nicht mehr, oder nur noch die Summe seiner Teile.

Die IM System* durch den Menschen entstandenen Institutionen haben – durch ihre „gewohnte“ hierarchische Ordnung zu ihrer eigenen Aufrechterhaltung ein Eigenleben entwickelt, während sie sich materiell und immateriell „am Leben“ zu halten versuchen, getragen von den *Denk- und Verhaltensweisen ihrer jeweiligen Teilnehmer – eine Art „größeres Ganzes“ – allerdings abgewandt von den Regelwerken des Lebens.

Es bedarf nur weniger Entscheidungen und die vom Menschen geschaffene Welt kommt **wieder** – nicht nur was die 17 Punkte angeht – in Bewegung:

Das ist zum einen die konsequente Aufklärung über eine vom Menschen selbstentschlossene Entwicklung in Vernunft und Gewissen, die Abschaffung der Staaten und Grenzen wie auch die Vorstellung das einem etwas oder jemand gehören würde, dass „Sichteinlagen“ und mit Zahlen bedrucktes Papier oder Arbeit etwas wert seien.
Der Rest regelt sich dann von selbst. Wie gesagt, die Welt wird „beherrscht“ von auf äußerer Belohnung hoffenden und auf Gehorsamsbereitschaft erzogenen Untergebenen, die an jenen Konventionen festhalten zu meinen wie auch jenen, die sie darin durch Befriedigung dieser Wertvorstellungen darin bestärkten.

Es reicht letztlich nicht aus, nur mit dem Finger wild in der Gegend herumzufuchteln, auf der Suche nach "den hauptverantwortlichen Schuldigen“.

„Wer nimmt, dem sei genommen. Doch wer gibt, dem sei gegeben.“

Ein wohl annehmbares Ende klassischer Existenz.

Hinweis: Man sollte nie jemanden darüber aufklären, dass sich „endlich“ etwas ändern soll, während man selbst nicht darin glänzt, sein Bisheriges konsequent in Frage zu stellen.

Letztlich ist alles eine Kopfsache – im eigenen Kopf.

Ich wünsche allen eine gute
und liebevolle neue Zeit.

Ein letzter Gedanke?

Das Leben ist dann am einfachsten, wenn alles, was einem komisch erscheint oder abträglich ist, stets als Signal zur eigenen Entwicklung sieht. Auch wenn es jene gibt, die einem garstig erscheinen. Sehe man sie einfach als Lehrer – mit einem Lächeln. Wissend.“

Alexander Berg

Die Transformation der Welt

Gedanken zur UN-Resolution A/RES/70/1

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de